

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer



## Tageblatt

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volkschichten

Beilagen Sonnags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage.

Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22

Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Erscheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag.  
Beigagpreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich Mk. 3,75, bei Zustellung ins Haus monatlich Mk. 4.—, durch die Post zweimal jährlich Mk. 12.— ohne Zustellungsgebühr. Die Postanstalten, Postboten, sowie Zeitungsschräger und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postleitzettel: Amt Dresden Nr. 1521. — Gemeindeverbandsgasse Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt: Zug oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebs der Zeitung oder vor Besiedlungserrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Beigagpreises

Anzeigenpreis: Die eingeklammerte Grundzelle (Bm. Mo. 14) oder deren Raum 120 Pg., örtliche Anzeigen 60 Pg., im Teilstück (Bm. Mo. 14) 250 Pg., die eingeklammerte Zeile bei Werbeanzeigen Nachlass nach reichenden Sätzen. — örtliche Anzeigen die eingeklammerte Zeile 150 Pg. — Für bestimmte Tage oder Blätter wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 106

Sonntag, den 8. Mai 1921.

75. Jahrgang.

### Das Himmelfahrts-Ultimatum.

Der in London tagende Oberste Rat hat der Reichsregierung am Himmelfahrtsstage das Ultimatum in der Reparationsfrage überreicht. Das Dokument, welches den Charakter einer „Mantelnote“ trägt, ist von den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgien und Japans unterschrieben. Da dem Ultimatum wird auf den Zahlungspion Bezug genommen, welchen die Reparationskommission vorstellt am 6. Mai der Reichsregierung zugestellt hat, dessen Inhalt oder schon seit etwa einer Woche in den Hauptstädten bekannt ist. Die an Deutschland gerichteten Forderungen sind in 4 Punkten niedergelegt und erstrecken sich auf Zahlungen, Abwertung der Währung, Reparationsentnahmen zu fordern, Sicherheiten, Absturz und Befreiung der Kriegsverbrecher. In einem Schlußblatt wird die Belastung des Kriegstales zum 12. Mai angekündigt, falls Deutschland die genannten Bedingungen nicht erfüllt. Die Belastung soll so lange dauern, bis Deutschland die angeforderten Bedingungen erfüllt haben wird. Hierin ist eine zwecklos nicht unbedachtene Haftfalle enthalten. Lord George hatte sie während der Verhandlungen des Obersten Rates in London besonders dafür eingezogen, daß die Belastung des Kriegstales rückgängig zu machen ist, wenn Deutschland die Forderungen des Obersten Rates etwa nachträglich anerkennt sollte. Nach dem Wortlaut des Ultimatums soll aber die Belastung des Kriegstales bis zur vollen Erfüllung der Bedingungen fortwähren. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß Herr Beland und Lord George die öffentliche Meinung ihrer Völker gegenüber diesem Pausus verschieden auslegen wollen, und daß sie es der Zeit und der jemögligen Situation überlassen, wie man praktisch handeln will. Verdächtig war schon die Behauptung der Daily Mail, daß die Belastung des Rheinlandes bis zur vollen Bezahlung der Reparationssumme dauern soll.

Bei der Beurteilung der Pariser Forderungen vom 29. Januar ist deutsches Darauf hingewiesen worden, daß schon eine 12%ige Abgabe von der deutschen Ausfuhr bei günstiger Weltmarktpunktur den Absatz deutscher Waren in anderen Ländern unmöglich machen würde; dies wäre bei einer 25%igen Abgabe natürlich in viel erhöhterem Maße der Fall. Stellt aber die deutsche Ausfuhr, so sind wir außerstande, die zur Bezahlung der jährlichen 2 Milliardenrate nötigen Goldwerte zu beschaffen. Die Verpfändung unserer Börsen, die eigens zur Deckung dieser 2 Gold-Milliarden auszugebenden Staaten können in ihrem Ertrag unmöglich im voraus berechnet oder gar festgelegt werden. Was geschieht aber, wenn sich der Verband auf diese Weise nicht bezahlt machen kann? Die umgedrehten Beträge würden bestens auf neue Rechnung vorgetragen werden und unseren Gläubigern Anlaß geben, jeden später etwa in der deutschen Volkswirtschaft erarbeiteten Ertrag fortzunehmen. In die „Lösung“ der Reparationsfrage ist das Moment der Unmöglichkeit hineingearbeitet. Die Verbandsregierungen behaupten, es fehle uns an gutem Willen, unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Sie scheinen der Meinung zu sein, der gute Wille Deutschlands gebe sich darin fund, daß wir die Forderungen vom 5. und 6. Mai annehmen. Unsere künftige Leistungsfähigkeit hängt von einer Menge verschiedener, heute noch nicht erkennbar innerer und äußerer Bedingungen ab. Der hervorragendste Sachverständige kann nicht behaupten, daß wir die 2 Milliardenrate etwa im Jahre 1940 voll und fernerhin abtragen können. Jedes deutsche Zahlungsversprechen, das nicht an den Stand der deutschen Wirtschaft und damit an unsere Zahlungsfähigkeit geknüpft ist, ist spekulativ. Um uns und unseren Gläubigern gegenüber ehrlich zu sein, müssen wir das Ultimatum vom 5. Mai ablehnen. Eine etwaige deutsche Regierung, welche ihre Unterschrift unter dieses Dokument setzen würde, müßte darauf spekulieren, daß die allgemeine Weltlage nach einigen Jahren sich so umgestaltet haben wird, daß die Forderungen vom Frühjahr 1921 gegenstandslos werden. Will man das in Paris und London?

Dr. Croll.

### Die Haltung der Parteien.

Berlin, 7. Mai. (Privatteil) Über die Stellung der Parteien zu dem Entente-Ultimatum wissen „Vokalanziger“ und „B. L.“ mitzuteilen, daß sowohl in der demokratischen Fraktion als auch im Zentrum und der Deutschen Volkspartei die Stimmung überwiegt, das Ultimatum abzulehnen, und zwar, wie der „Vokalanziger“ betont, in allen Punkten. Bei der Entwaffnungsforderung habe man zu berücksichtigen, daß man zu berücksichtigen.

scheitern, daß die Polen in diesem Augenblick unsere östlichen Grenzen mehr denn je bedrohen. Unter diesen Umständen gäbe eine Entwaffnung unserer östlichen Festungen als ausgeschlossen. In der Frage der Kriegsabfuhr wird dem Blatt zufolge hervorgehoben, daß sie eine Ehrenfrage darstelle, über die finanziellen Punkte hätte man vielleicht verhandeln können, aber nach dem Ultimatum würden die Alliierten nicht daran denken, mit sich darüber sprechen zu lassen.

Wie das „B. L.“ erläutert, wird Sonnabend vormittag 11 Uhr der interfraktionelle Ausschuß zusammentreten, nachdem sich vorher die Fraktionen über Annahme oder Ablehnung entschieden haben werden.

Berlin, 7. Mai. (Drahber.) Die Reichstagsfraktionen

haben bisher über ihre Stellung zum Ultimatum der Alliierten noch keinen Beschluss gefaßt. Nach Information des

„Vokalanziger“ ist die Haltung der Deutschen Nationalen da-

bin zusammenzufassen, daß die Fraktion jede Regierung be-

kämpfen werde, die bereit wäre, das Ultimatum anzunehmen.

Auch die Deutsche Volkspartei und die Demospartei, sowie

die Bayerische Volkspartei können sich nach dem Blatte zu

einer Unterschrift nicht entscheiden. Die Haltung des Zen-

trums sei noch nicht klar zum Ausdruck gekommen. Die Par-

tei sei aber unter keinen Umständen gekommen, ohne die

Volkspartei eine Unterschrift zu leisten. Über die Haltung

der sozialdemokratischen Parteien verlautet bisher noch

nichts.

### Urteil der Berliner Presse.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: „Wir können uns nicht denken, daß irgendein deutsches Ministerium dieses Ultimatum „vorbehaltlos und bedingungslos“ unterschreibt; wir wissen aber, daß keines es zu erfüllen vermöge. Der französische Befreiungswille hat gestellt. Die Beleidigung des Kriegsgebietes war, wie wir schon vor 14 Tagen schrieben, bestialisch und nicht mehr aufzuhalende Forderung französischen Prestigeverlangens und des französischen Napoleonismus, der unverhüllten Vandalergier. Auch wenn die Unterherrschaft gegenwärtig gesetzt werden sollte, die die Zustimmung zu einer Erweiterung des Verfaßter Diktates in sich schwölle, würde die Beleidigung infolge der Nichterfüllung des Richterfüllbaren entstehen. Eine bleibt nur eines übrig: passiver nationaler Widerstand. So lange wir uns nicht selbst ausgeben, sind wir nicht verloren.“

Der „Berl. Vokalanziger“ schreibt: „Wir stehen vor dem Auftreten. Es wird uns nicht erütteln bleiben. Selbst die vernünftigsten Optimisten mögen nur die Hoffnung, daß wir vielleicht zwei Jahre lang leisten könnten, was die Feinde fordern. Auch bei den weitreichenden denkbaren Ausgeklüftnissen würden die Forderungen der Feinde so weit über jedes Mögliche hinausgehen, daß unsere Unterschrift nur statt unter den einen unter der anderen unmöglichkeit stände. Wir hätten im günstigsten Falle doch nur die Wahl zwischen zwei unmöglichkeiten, zwischen zwei Bügen, zwischen einem zehnfaichen und einem fünfzehnfaichen Todesurteil. Gegenüber der Beurteilung zum fünfzehnfaichen Tode von Regierung und Amtsherrn würdig ist: Nein und tausendmal Nein!“

Die „Deutsche Allg. Zeitg.“ bezeichnet das Ultimatum als unerträglich und sagt: Auch heute noch sind die Deutschen bereit, zu einer Einigung mit ihren Gegnern zu gelangen und in Jahren härtester Arbeit herzugeben, was sie aufzubringen vermögen. Wenn aber der Oberste Rat von uns verlangt, daß wir unsere Pflichten entwaffnen sollen in einem Augenblick, da die Polen schroffe Gewalt gegen uns üben, dann gibt es auf diese Forderung nur eine Antwort, die einer ehrenhaften Nation würdig ist: Nein und tausendmal Nein!

Auch das führende Zentralblatt „Germany“ nennt es unmöglich, die Forderung nach Entwaffnung der östlichen Festungen zu erfüllen in einem Augenblick, wo die Polen an den Grenzpfählen des Reiches rütteln.

Die demokratische und sozialdemokratische Presse nimmt

noch eine abwartende Haltung ein oder erhält sich jeder

Stellungnahme.

### Fehrenbach über den Gewaltstreich Korsantys.

Berlin, 6. Mai.

Ju Beginn der heutigen Reichstagssitzung gab der Reichskanzler Fehrenbach folgende Erklärung ab:

„Unserer Botschafter in London ist gestern das Ultimatum des Obersten Rates durch den englischen Ministerpräsidenten übergeben worden. Außerdem ist im Laufe des Nach-

mittags der englische Text der Beschlüsse der Alliierten über die Reparationen und Zahlungsbedingungen eingetroffen. Es sind umfangreiche Schriftstücke, die gegenwärtig der Prüfung durch die Regierung unterliegen. Das Kabinett wird in aller Sorgfalt die sachlichen Unterlagen für die Entscheidung vorbereiten, die dem neuen Kabinett obliegt.“

Über die

### Aufstandsbewegung in Oberschlesien

hat das Kabinett gestern dem Auswärtigen Amtschef Bericht erstattet. Es hat sich das ereignet, worauf wir die Alliierten immer wieder mit großem Nachdruck hingewiesen hatten. Die Vorbereitungen zu einer gewalttätigen Verschwörung durch die Polen sind so offen vor sich gegangen, daß über die autoritären Versuche und Absichten längst kein Zweifel mehr möglich war. Heute hat sich die Aufstandsbewegung bereits über das Grenzgebiet verbreitet, das nach Norden durch die sogenannte Korrontlinie bezeichnet wird. Teilweise hat die Bewegung über diese Linie hinausgegriffen. Über die polnische Grenze sind Waffen und Ausrüstungsgegenstände nach Oberschlesien gelangt.

### Die Aufsteller sind glänzend bewaffnet.

Aus welchen Beständen sollen diese Bestände von Waffen stammen? Die Vorbereitung des Aufstandes läuft auch über die militärische Leitung der Bewegung keinen Zweifel. Daß polnische Offiziere und Soldaten, wenn auch keine regulären Truppenträger, beteiligt sind, wird kaum noch in Abrede gestellt. Offenbar besteht der Plan, vollendete Taktiken im Interesse Polens zu schaffen und damit den alliierten Regierungen die Hände zu binden. Die polnische Presse in Warschau ruft die polnische Gesellschaft zur Hilfe für die Insurgenten auf. Auch liegen Anzeichen für polnische Mobilisierungsmassnahmen vor.

### Den bitteren Ernst der Lage

empfindet unser Volk in allen seinen Schichten. Es hat das Schicksal treuer deutscher Mitbürger eines deutschen Landesteiles durch den Friedensvertrag in die Hände der alliierten Mächte gelegt, und es muß nun zerrissenen Herzens zusehen, wie unter den Augen dieser Mächte, entgegen ihrem verpfändeten Wort, unsere deutschen Brüder Opfer polnischer Gewalttaten werden, an Leid und Leben bedroht, in Haus und Heim gefangen. Unseren oberhöflichen Volksgenossen versichern wir, daß wir alles tun, was in unserer Macht steht, um sie zu schützen. Wir müssen darauf achten, daß nicht irgendwelche Mite der Hubertusheil und Bergweihfest stattfinden. Es ist ja klar, daß die Gegner nur darauf lauern, uns ins Unrecht zu legen, um sich vor der Welt der Scham zu entziehen, ein wehrlos gemachtes Volk vernichtet zu haben. So sehr uns das Blut in den Adern trokt, so überzeugt mich alles mein, was in Oberschlesien zu tun ist.“

Der Reichskanzler verfasst darauf die Note, die gestern in London, Paris und Rom übermittelt worden ist und deren Wortlaut bereits amtlich verbreitet worden ist. Er fügte abschließend hinzu:

„Inzwischen sind die Anordnungen in die Wege geleitet, um die Reichswehr in den Stand zu setzen, mit letzterer Trist dersjenige zu tun, was nach dem Ergebnis unseres Schrittes bei den alliierten Mächten als notwendig erscheinen möchte. Mit dieser Erklärung“ so schloß der Kanzler, „muß ich mich für heute begnügen. Ich glaube, daß ich in Ihren aller Namen und im Namen des deutschen Volkes spreche, wenn ich der schwergeprüften oberschlesischen Bevölkerung zutue: Hartet aus, standhaft wie bisher! Auch Euer Weg wird allen stinkenden Mächten zum Trost, aus dem Dunkel wieder ins Helle führen.“

Das Verlangen der Linkenradikalen, eine sofortige Beipräfung herbeizuführen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Dann verlagerte sich das Haus und überließ dem Präsidium die Einberufung der nächsten Sitzung.

### Die Umbildung der Regierung.

Berlin, 6. Mai. (W. L. B.) Die Vorbereitungen zur Bildung der neuen Regierung sind im Gange. Die endgültige Entschließung kann naturngemäß erst erfolgen, wenn die Stellung der für die Beleidigung der Regierung in Betracht kommenden Parteien zur wichtigsten politischen Gegenwartsfrage, der Beantwortung des Ultimatums, geklärt ist. Das zur Beurteilung dieser Frage erforderliche vollständige Material dürfte noch im Laufe des heutigen Tages eingehten.

Berlin, 7. Mai. (Drahber.) Wie das „B. L.“ aus Berlin meldet, hat Präsident Ebert den deutschen Botschafter Dr. Mayer nach Berlin berufen. Dr. Mayer ist gestern vortrefflich abgereist. Auch der deutsche Gesandte in Wien von Rosenberg ist nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ nach Berlin berufen worden.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphensäule in Oberneukirch (Baustil) liegt beim Postamt Oberneukirch vom 8. Mai ab 4 Wochen aus. Baugen., am 3. Mai 1921. Telegraphenamt.

## Der Abbau der Getreidewirtschaft.

Der Reichsrat beriet am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Brötgetreide. Nach Ansicht der Regierung ist der Übergang zur völligen freien Wirtschaft unter den jetzigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen noch nicht möglich. Der Preis des völlig freien Inlandsbrotgetriebes würde sofort derart steigen, daß z. B. in Berlin das Brot von 5 M auf 12 M sich im Preise erhöhen würde. Die Regierung hat daher ein Umlagegesystem vorgeschlagen, und die Mehrheit des Landes hat dem Auskunftsbericht des Reichsrates zugestimmt. Von jeder Beschlagung eines festsgrundjährligen Brotgetreides müssen auch die Verbotserfüllung der Leipziger Kreishauptmannschaft keinen Rechtsboden mehr hat und hinfällig ist und daß infolgedessen das Verbot aufgehoben werden muss. Mit der Entscheidung des höchsten fachlichen Gerichtshofes dürfte wohl auch die Ministerverfügung vom 20. September v. J. gegenstandslos geworden sein.

Pirna, 7. Mai. handwerkertage nach dem Vorbild der gut eingeführten Bauernstage sollen in Pirna eingerichtet werden. Der Bezirksausschuß des Handwerks in der Amtshauptmannschaft Pirna hat einen hierauf bezüglichen Beschluss.

Borna, 7. Mai. Tödliche Unfälle. Im benachbarten

Dittmannsdorf kam eine 18jährige Dienstmagd der Stadtkommandantur zu nahe und wurde sofort getötet. Ein

Reichswachsoldat aus Frohburg, der früher in der Garnison Borna, zuletzt in Dresden stand, war dabei, einen Revolver

auszuladen, als ihm ein Schuß in den Leib drang. Es

war nicht möglich, den erst im neunzehnten Lebensjahr

stehenden Menschen, der seinen Urtand im elterlichen Hause

verlebte, zu retten.

Werdau, 7. Mai. Großvater und Bräutigam. Hier

verschied der Einwohner B., der Vater, Großvater und —

Bräutigam zugleich war. Der großväterliche Bräutigam

stand im 65. Lebensjahr.

ung ein, nachdem in der Presse auf dieses Treiben aufmerksam gemacht worden war. Es gelang jedoch einem Angestellten, mit dem gesuchten vorhandenen Geld zu entkommen. Der Direktor und eine Anzahl anderer Angestellter wurden verhaftet, die übrigen Spielstätteneigner, denen an sich nichts Strafbares nachzuweisen war, wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten wieder entlassen.

Dresden, 7. Mai. Das Orgelwochenende in Sachsen gegenstandslos? Die Leipziger Kreishauptmannschaft hatte seinerzeit durch eine Verfügung die Organisation Eicherlich in Leipzig verboten. Die Orgel hatte dieses Verbot im Verwaltungstreitverfahren bei dem sächsischen Oberverwaltungsgericht angefochten. Das Oberverwaltungsgericht hat nun mehr, weil inzwischen der Eberste Erlass von 1920 aufgehoben worden ist, sich auf den Standpunkt gestellt, daß nun mehr auch die Verbotserfüllung der Leipziger Kreishauptmannschaft keinen Rechtsboden mehr hat und hinfällig ist und daß infolgedessen das Verbot aufgehoben werden muss. Mit der Entscheidung des höchsten fachlichen Gerichtshofes dürfte wohl auch die Ministerverfügung vom 20. September v. J. gegenstandslos geworden sein.

Pirna, 7. Mai. handwerkertage nach dem Vorbild der gut eingeführten Bauernstage sollen in Pirna eingerichtet werden. Der Bezirksausschuß des Handwerks in der Amtshauptmannschaft Pirna hat einen hierauf bezüglichen Beschluss.

Borna, 7. Mai. Tödliche Unfälle. Im benachbarten Dittmannsdorf kam eine 18jährige Dienstmagd der Stadtkommandantur zu nahe und wurde sofort getötet. Ein Reichswachsoldat aus Frohburg, der früher in der Garnison Borna, zuletzt in Dresden stand, war dabei, einen Revolver auszuladen, als ihm ein Schuß in den Leib drang. Es war nicht möglich, den erst im neunzehnten Lebensjahr stehenden Menschen, der seinen Urtand im elterlichen Hause verlebte, zu retten.

Werdau, 7. Mai. Großvater und Bräutigam. Hier verschied der Einwohner B., der Vater, Großvater und — Bräutigam zugleich war. Der großväterliche Bräutigam stand im 65. Lebensjahr.

## Stenes aus aller Welt.

Das Pferd als Detektiv. Bei Planierungsarbeiten auf einem öffentlichen Platz in Stockholm stürzte plötzlich ein Pferd in die tiefe Grube, die sich unter seinem Rücken öffnete. Man zog es heraus und machte dabei die interessante Entdeckung, daß sich unten in der Erde eine völlig eingerichtete Brauereiabrennerei befand, die mit allen notwendigen Apparaten ausgestattet war. Die Winkelbrenner hatten sich ihr Versteck gut ausgejudgt, denn sie konnten mit gewisser Gewissheit erwarten, daß sie hier niemand entdecken würden. Die heimlichen Schnapsfabrikanten selbst konnten die Polizei noch nicht ausspielen.

Kleinigkeiten, die Morde enthüllten. Die Geschichte der Kriminalistik ist voll von Fällen, in denen winzige Kleinigkeiten zur Aufhebung schwerster Verbrechen geführt haben. Deshalb ist es von höchstem Wert, daß an der Nordstelle nichts geändert wird, denn Richtigkeiten, die der Laie überzieht, geben dem Nachmann entscheidende Anhaltpunkte. Das "Schwarze Museum" der Londoner Hauptpolizeistation von Scotland Yard ist voll von solchen unannehmlichen wichtigen Dingen, mit denen düstere Verbrechen verknüpft sind. Zum Beispiel fand man das Blatt eines alten Traumbuchs in dem Reiten eines Dienstmädchen Hanna Dobbs, auf der der Verdacht ruhte, ihre Herrin in der schrecklichsten Weise ermordet zu haben. Da die Stelle des Traumbuchs ja auf Verbrechen bezog, konnte man mit jener Hilfe die Mörderin zum Geständnis zwingen. Ein eigenartig verknüpftes Stück Schuhbrettl führte zur Entfernung von Herbert John Bennet, der seine Frau erdrostete, aber alle Spuren so geschickt zu verwischen verstand, daß man auf seine Tatverdacht zunächst gar nicht kam. Der Schuhbrettl aber, mit dem die mörderische Schlinge geknüpft war, ließ auf einen Scemann schließen, und Bennet hatte in der Nähe gelebt. Deshalb ging man der Spur weiter nach,

stellte den alten Mann fest, der den Schuh verkauft hatte, und dieser erkannte in dem Scemann den Ermordeten des Opfers. Eine kleine Vaterne, die ein defektes Schloß hatte, wurde zwei Mörder, Wilson und Fowler, zum Verderben. Sie wurde nämlich bei der Leiche des Opfers gefunden, und die mühselige Nachforschung der Detektive brachte heraus, daß die beiden Überläufer diese Vaterne besessen und sie in der Nacht des Verbrechens bei sich gehabt hatten. Nur dadurch, daß das Schloß schadhaft war, ließ sich die Vaterne identifizieren. Ein einziges röthliches Haar aus dem Haarstrich des ermordeten Frau ließerte den Mörder in die Hände der Gerechtigkeit. Durch mikroskopische Untersuchung des Haars des Menschen, auf den der Verdacht dieser grausigen Untertat, fielte man fest, daß das an der Leiche gefundene Haar von ihm herkäme. Auch besonders charakteristische Handschrift hat schon manchen Überläufer verraten. Bei einem aufsehenerregenden Blitthor der letzten Zeit handelt es sich darum, festzustellen, von welcher Hand das Rezept geschrieben war, das dem Vergifteten unter der Vorstellung einer harmlosen Arznei das tödliche Gift in die Hände gelangt hatte. Die eigenartige Handschrift des Rezepts führte dazu, daß man die Schrift als die eines Dr. Bannon erkannte, der unter falschem Namen das Rezept geschrieben hatte, um seinen jugendlichen Schwager ins Seines zu bestürzen. Dem "Schwarzen Museum" gibt es noch eine Menge solcher Kleinigkeiten, wie Spielfiguren, Haarnadeln, Knöpfe usw., die dem Besucher eine dramatisch spannende Geschichte von der Erfüllung eines schweren Verbrechens erzählen.

## Aus der Oberlausitz

Bischöfswerda, 7. Mai.

\* Das 60jährige Geschäftsjubiläum kommt morgen Herr Kürschnermeister Robert Fidert hier begehen. Das Geschäft wurde am 8. Mai 1861 von seinem Vater, Herrn Julius Fidert gegründet, welcher an diesem Tage die Meisterprüfung ablegte. Herr Julius Fidert, der im Jahre 1918 hochbetagt verstorben ist, war es vergründ, seinem Geschäft länger als fünf Jahrzehnte vorzuführen und den soliden Ruf des selben zu begründen. Als er vor 10 Jahren das 50jährige Meister- und Geschäftsjubiläum feierte, wurde er von der Gemeindekammer durch die Beteiligung des Konsistorialbrieves ausgezeichnet. Sein Sohn, Herr Robert Fidert, der das Geschäft im alten, bewährten Geiste weiterführt, besitzt noch heute die Handwerkszeuge, die sein Vater zur Meisterprüfung benötigte (Zollstab, Zwickhaxe und Zuckerdreher) und arbeitet mit ihnen. Möge dem Geschäft noch ein langes Blühen und Gedanken bedienen sein.

\* Arztlichen Sonntagsdienst hat morgen Herr Dr. Böhme.

\* Polizeidienst. Es sei auch an dieser Stelle unter Hinweis auf die Anzeige in dieser Nummer nochmals erinnert an den Vortrag über die Religionsunterrichtsfrage am Montag in den Sonnenhöfen. Alle Eltern unter den Mitgliedern wollen den Besuch sich unbedingt angelegen sein lassen.

\* Maßstäbliche Vortragsabende im Seminar. Der erste der vier vorgesehenen Abende, der gestern abend im Saal des Seminars stattfand, war sehr zahlreich besucht und verlief in allen Teilen wohlgelingen. Da der nächste Samstag werden wir ausführlich berichten.

\* Stenographisches. Der Westlausitzer Verband Isabellberger bietet an Himmelfahrtstage in Kirchhain seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab, die eine starke Beteiligung aufzuweisen hatte. Sie wurde vorne 9 Uhr mit einer Vertretung eingeleitet, der sich wichtige Personen über Unterrichtsleiterfürsorge, Bettreihenbildung u. a. anschlossen. Herr Regierungsrat Bräuer vom Stenographischen Landesamt hielt einen hochinteressanten und reich geschilderten Vortrag aufgenommenen Vortrag über "Die Isabellberger Stenographie — ein Baustein zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes". Großer Interesse wurde dem Vortrach entgegengebracht, an dem 161 Stenographen teilnahmen. Trotz der niedrigen Saaltemperatur nutzte in Ab-

## Aus Sachsen.

Dresden, 7. Mai. Am Himmelfahrtstage, nachdem 5 Uhr, ist der berüchtigte Spielturm in Herrnsfelde an der jüdisch-böhmischen Grenze auf Befehl der Prager Regierung ausgehoben worden. Er hatte sich dort vor einigen Monaten eingerichtet und machte glänzende Geschäfte. Er bestand aus einer Anzahl Personen aus Dresden. Es wurden hauptsächlich Dresdner und andere Sachsen, dann aber auch Deutsche dort gerupft. Man war ja vorichtig, daß man das Geld auf sächsischem Boden ließ. An einer Grenzstation, wo Vertragsleute des Spielturms waren, suchten die Spieler ihr Geld in irgendwie Chancen einzöpfen und konnten, je nachdem, später ihren einzigen Gewinn auch in dieser Grenzstation wieder erheben. Dadurch war man dagegen geweckt, daß gehörige Geldbeträge den Behörden bei einer etwaigen Überprüfung in die Hände fielen. Da man immer schon seit einiger Zeit Gegenmaßnahmen der tschechischen Regierung verübt, wurden auch tschechisch-slowakische Staatsangehörige nicht mehr in den Club aufgenommen, sondern nur noch Reichsdeutsche. Tatsächlich aber schreibt die tschechische Regie-

der beiden Herren. Sie war eine hervorragende Reiterin, und es war ein Vergnügen, in ihrer Gesellschaft zu sein, umso mehr, da sie sich von der liebenswürdigen Seite zeigte. Herr Wohrmann präs. ihre vollen Reitkunst in verehrten Worten.

Klaus sagte nichts, aber seine Augen leuchteten auf, wenn sie ihn frisch und rosig den Blütenstrauß bot und er ihr in den Sattel half.

Auf die Dauer konnte er gegen dieses lebensprührende, fratzhafte Mädchen nicht gleichgültig sein. Mit beiderm Einverständnis betrachtete er sie.

Ihre Gestalt war von Schönheit der Formen, schlank und doch voll, dabei biegsam, wie eine Weidenegge. Große, dunkelgraue, langgewimperte Augen überdeckten das ausdrucksvolle Gesicht mit dem nicht kleinen, doch schön gezeichneten Mund. Das überaus läppige Haar zeigte ein aunderliches, stark rötliches Blond — es war, als hätte es Sonnenstrahlen aufgefangen.

Da Isabella Krüger war schön und ihr Besitz mußte einem Mann herrlich dienen. Aber ob sie ein Herz besaß? Klaus zweifelte fast daran, wenn er sie sah, mit welcher Geringachtung sie die Leute vom Gut behandelt, die zu Adels wie zu einem Engel empfahlen. Für die ehrenwerten Grüße, die ihr gebracht wurden, hatte sie kaum einen Dank — aber vielleicht war das mehr Gedankenlosigkeit als Absicht?

Sonnigliche Ruhe herrschte heute im Walde. Man mette nichts von der Dälfelige — spärlich nur jauden die Sonnenstrahlen Eingang in den fühligen Waldesdom, und in jüngeren, grüngoldenen Wäldern tanzen sie auf dem kleinen Rosshofen. Die Luft war durchdrängt von dem würzigen Duft der Tannen. Tiefe atmete Isabella Wohrmann und blieb stehen.

"Was nicht herrlich hier?" sagte sie zu ihrem Begleiter, Isabella und Klaus. "Tut's den Herrscharen fehlt, mir gefolgt zu sein? Hier ist mein liebster Aufenthalt; ich mag gar nicht reisen."

„Ja, wer es so hat, wie du, Isabella! Ich dagegen bin froh, wenn ich aus der Stadt fort kann!"

„So beträte doch, Isabella! Du hättest es längst tun können!"

„Glaubst du, ich hätte Lust, mich dem ersten besten unterzubringen?"

„Es braucht ja nicht der erste beste zu sein", entgegnete Adele lächelnd. „Es wird Zeit für dich, du bist eben zu unendlichzählig alt."

Scherzend hielt Isabella der Freundin die Hand vor den Mund.

„Oh still, Adele, wie darfst du mein Alter verraten?"

„Sie müssen allerdings ehrlich darüber wachen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gräßiges Fräulein", riet Klaus lächelnd. „Frauen Adele hat recht, wenn sie sagt, es würde Zeit, daß Sie heiraten!" Herausfordernd blinzelten ihre Augen ihn an.

„Wie?" „Adele — es müßte einer sein, der Sie meint, der Ihren Willen bricht."

„Den möchte ich sehen, der das vermag! Es gibt keinen Mann, dem ich mich fügen würde", sagte sie schnell und lächelnd.

Adele achtete nicht auf ihr Wortgeplänkel; sie ging auf dem engen Waldweg vor ihnen her und suchte Erdbeeren, deren frisches Rot verführerisch aus dem Grün hervorleuchtete. „Es würde wohl einen geben", entgegnete Klaus ruhig und sah Isabella dabei an. Er hielt ihre Blüte fest mit seinen zwingenden Augen, so fest, daß sie ihm nicht ausweichen konnte — selbstvergessen lächzte sie ihn an, ein weiches Märchen um den Mund.

„Es gibt einen, ja — und du bist der Mann!" sagten ihre Augen.

Er riet nahe zu ihr, daß ihre Schultern sich berührten — er sah die rosige Haut durch die durchscheinende, weiße Blusebluse schimmern — mit türkisem, hellgrünem Druck färbte die blaue Hand, die sie ihm willig überließ. Da sie erwiderte seinen Händedruck, und eine seelige Minute gaben sie sich dem Gefühl einer inneren, unverbaubaren Zusammengehörigkeit hin. Vor ihm empfand das strohe Mädchen eine süße Schwäche und Halbseligkeit, die ihren Willen brach.

Da Adele ein wenig müde geworden war, lagerten die drei auf einer Bank.

(Fortsetzung folgt.)

**Bank fürs Leben** nimmt mit Zahl. **Brauns'che Stoffwaren** und fordert die jährliche Gründungsrente Nr. 2 von **Wilhelm Braun**, Gesellschaft a. beschr. Haftung. Quedlinburg a. L.

teilungen bis zu 220 Silben-Geschwindigkeit geschrieben. Nach der vielseitigen Stenographenverein "Gabelsberger" hat dasselbe, obwohl er bedauerlicherweise einige seiner besten Stenographen wegen Erkrankung dagegen lassen musste, gut abgeschlossen. Es erhielten in Abteilung 100 Silben erste Preise: Martha Thomann, Bruno Wenne, Johanna Benad. — 2. Preise: Anna Barisch, Arthur August, Margarete Kleiner. — 3. Preis: Alfred Siegert. In Abteilung 120 Silben 1. Preis: Alfred Harmazinsky. In Abteilung 140 Silben 1. Preis: Walter Pischl, 2. Preis: Gertrud Meier. In Abteilung 160 Silben 1. Preis: Grete Eichhorn. — Der Verein wird auch weiterhin Montag und Mittwoch abend im Schützenhaus fleißig üben, um bei den künftigen Wettschreiben nicht nur mit Ehren bestehen, sondern die Leistungen noch erheblich steigern zu können.

\* Der Kreisleiterrat der Kreishauptmannschaft Bautzen, sowie der Reichsheimstättentag "Ostfachsen" mit seinem Sitz in Königsbrück, verfügt für Sonntag, den 8. ds. Mts., in Adelberg, Hotel Kaiserhof eine Brüderfestversammlung ein. Beginn 10 Uhr vormittags. Es wird insbesondere über die Verfestigung des Reichs- und Staatszuschlusses verhandelt werden. Das Referat über Siedeln im Jahre 1921/22 hat Herr Erwin Haase, Königsbrück, übernommen. Um außerdem zahlreiche Beteiligung der im Bund angeschlossenen Ortsgruppen bezw. deren Mitglieder wird gebeten. Auch die Behörden sind hierzu eingeladen.

\* Im Bezirksarbeitsnachweis Bischofswerde — Fernsprecher 4647 — waren Ende März 76 männliche und 41 weibliche Arbeitssuchende gemeldet. Neu als arbeitslos fanden im Monat April 76 männliche und 15 weibliche Personen zur Anmeldung. Arbeit fand im Laufe des Monat April für 123 männliche und 22 weibliche Personen vermittelt werden. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß jede offene Stelle im Arbeitsnachweis zu melden ist. Gegenwärtig sind folgende Arbeitssuchende vorhanden: 2 Einräger, 1 Kübelmacher, 2 Glasmacher, 2 Steinmeijer, 1 Steinäger, 1 Brummeister, 10 Steinarbeiter, 5 Metalldreher, 1 Metallarbeiter, 1 Alt-Fabrikarbeiter, 1 Schmied, 2 Klemperer, 1 Kermacher, 12 Dreher, 1 Sicherheitsarbeiter, 34 Schlosser, 4 Elekt. Montierte, 1 Stellmacher, 1 Hilfsmonteur, 1 Uhrmacher, 3 Weber, 3 Sattler, 7 Bäckergesellen, 2 Brauer, 1 Zigarrenförmiger, 1 Küfer, 1 Brauereipolizist, 3 Zimmerer, 1 Moler, 1 Waschmühle, 3 Heizer, 1 Lagerhalter, 1 Kontorist, 1 Kaufmann, 2 Rollner, 3 Rüscher, 1 Hausbinder, 4 Bauarbeiter, 5 Arbeiter, 1 Schmied, 2 Blasfischer, 1 Maurerlehrling, 1 Stempelerin, 1 Strickerin, 1 Weberin, 1 Schnetzerin, 6 Räuberinnen, 24 Arbeiterinnen. Der Bezirksarbeitsnachweis ist geöffnet werktags 8—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr. Die Auszahlung der Unterbringung erfolgt nur Sonntags von 8—10 Uhr.

Oberpfalz, 7. Mai. Der Arbeiterrichterverein veranstaltet Sonntag abend im Erbgericht ein Sommersericht, zu welchem mehrere Künftige aus Senni, gewonnen sind. Ruhete im Anzeigentitel.

Niederneukirch (Panz.), 7. Mai. Ein Ehrenmal für die gefallenen Krieger aus unserem Dorf soll wie überall man auch hier errichtet werden. Zur Unterhaltung dieses Zwecks haben sich die bietigen Vereine und Vereinigungen zur Veranstaltung eines Unterhaltungsabends zusammengefunden, welcher am 8. Mai in der "Deutschen Eiche" stattfinden soll. Es wäre zu wünschen, daß dieser Abend zahlreich von allen, auch von denen, welche über solchen Unterhaltungsabenden stehen, besucht würde, umso mehr, als der Reiterzug als Fonds für das Ehrenmal gelten soll nach dem Programm als gut zu bezeichnen ist.

Schland (Spree), 7. Mai. Der Ausbau des kleinen neuen geprägten, von romanischen Relikten umrahmten Naturtheaters ist kürzlich beendet und wird ein schmucker Ausflugsort für die nähere und weitere Umgebung sein. Eröffnung erfolgt durch das königlich geleitete Döbner Waldtheater mit dem Lustspiel: "Das Märchen vom Heiligen Wald" am dritten Pfingstfeiertag.

### Sport.

Wiederholungsverbandsspiel B. f. R. 1 — Sportklub Großröhrsdorf 1 (Gaumeister der II. Klasse). Ein äußerst interessantes Wettspiel findet am Sonntag, nachan, 14 Uhr,

### Zettgemäße Betrachtungen.

#### kritische Tage!

(Nachdruck verboten.)

Mag auch die Welt im Blütenzähm — des Monats prangen, — auf allen Herzen liegt ein Drud, — ein Hoffen und ein Bangen. — Die Zeit der Not ist nicht vorbei — auch nicht die Zeit der Noten, — wie leben auch im Monat Mai — noch keine Friedensboten.

Es wacht in Oberschlesiens Bau'n — dem heit unstrittenen Lande, — der Polen-Markt neues Grauen, — s' ist wirklich eine Schande! — Der böse Pola sabotiert — das Wählkundungs-Ergebnis — und wenn der Deutsche protestiert — hat er ein böse Erlebnis.

Der Pola drängt sich weiter vor, — er darf ja vieles machen — und will den Deutschen durch Terror — total ins Bockshorn jagen. — Da meint man nun, der Krieg sei aus — und Frieden uns verhindern — und doch gibts wieder Schred und Graus! — das ist ein netter Frieden.

Wein trog Verbote der Polizei — die Menschen wieder lebten. — dann muh, zumal im Monat Mai — den Besten dies verdrängen. — Wir wollen Frieden auf der Welt, — was wäre uns auch lieber? — Das haben wir doch festgestellt — Herr Harding gegenüber.

Die auf Amerika gehofft, — den leichten Trostbereiter, — die fielen rein, wie schon so oft — und kommen auch nicht weiter. — Herr Harding, höchstlich und korrekt, — in seiner Unterkomödie, — vernies nach London uns direkt — mit neuem Angebote.

So schwand der Hoffnung leichter Rest, — nun heißt's, in Ruh sich lassen, — ja, wer auf andre sich verläßt, — der ist und bleibt verlassen. — Man wird uns ehr wiederum — ein "Ultimatum" stellen, — wir stehen, — doch sind wohl Lage um — vor ernsten Zwischenfällen.

Wär nur das Volk nicht so entzweit, — ließ leichter sich ertragen, — was uns beschieden wird an Seid — in diesen triftigen Tagen. — Wir wollen nicht auf and're bau'n — nur einzig drängt uns weiter — Geschlossenheit und Selbstverteidigung — und guter Mut!

Grund Heiter.

aus dem fränkischen Sportspiel statt. Die beiden Unwälzer des 3. Platzes in der Punkttabelle stehen sich im Wiederholungsverbandsspiel (das im April stattgefunden wurde vom Gouverneur ungültig erklärt) gegenüber. Der Sieger ist nicht vorauszusagen, die beide Vereine in ihrer Spielstärke gleich stark sind. Bei den bis jetzt gelieferten drei Spielen wurde ein Torergebnis von 7 : 7 erzielt.

### Vergleichs-Dreieichen

Botschafter Dr. Mayer beim Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Mai. (Draht.) Der Reichspräsident empfing heute vormitig den Botschafter Dr. Mayer, der in den Morgestunden aus Paris hier eingetroffen ist. Botschafter Dr. Mayer besprach mit dem Reichspräsidenten die außenpolitische Lage und die Frage der Regierungsbildung.

### Die Entente gewährt keinen militärischen Schutz in Oberschlesien

Breslau, 7. Mai. (Draht.) Nach aus Oppeln eingetroffenen Nachrichten hat die interalliierte Kommission die angekündigte Herstellung der Verstärkungstruppen aus dem Westen rüdgängig gemacht. Es soll verucht werden, durch Verhandlungen mit Konstantin Herr der Lage zu werden. Sollte diese Meldung sich bewahrheiten, so würde das Auskommen einer deutschen Selbstschutzbewegung in größtem Maße die Folge sein. Die bisher mit Erlaubnis der Kreiscontrollen gebildete deutsche Selbstschutzbewegung hat bereits Erfolge zu verzeichnen.

Breslau, 6. Mai. (Draht.) General Léonard soll, wie verlautet, den Auftrag zur Sammlung deutscher Freiwilliger rüdgängig gemacht haben. Der Leiter der Calotellenföhrze, ein Bergsteiger, wurde am Mittwoch mit einem Kopftuch in einem Graben aufgefunden. Die Russlandlichen bereiteten der Überführung des Schwerverletzten in die chirurgische Klinik in Beuthen ernste Schwierigkeiten.

### Amerika tritt wieder in den Obersten Rat ein.

Paris, 6. Mai. (Draht.) Wie die "Avenue Havas" aus Washington meldet, hat sich der Botschafter der Vereinigten Staaten in London überstretzt nach England eingefloßt, um seinen Platz im Obersten Rat wieder einzunehmen, bis der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich, Herrs, an seine Stelle treten kann. Hughes Wallace, der Botschafterposten in Paris verläßt, wird die Vereinigten Staaten im Botschaftsrat vertreten.

Eine Ansicht, der wir unmöglich beipflichten können.

London, 7. Mai. (Draht.) "Daily Telegraph" meldet aus New York: In Amerika sei ziemlich allgemein die Ansicht verbreitet, es sei Deutschlands augenblickliche Pflicht, die Bedingungen der Alliierten anzunehmen und den ähnlichen Vertrag zu machen, sie zu erfüllen. Wenn sich der Operationsplan in seinen wirtschaftlichen Folgen als undurchführbar erweist, so würden nach Ansicht Washingtons, die Alliierten bereit sein, ihn von Zeit zu Zeit abzuändern, und ihn der veränderten Lage anzupassen.

### Herabsetzung der Arbeitslöhne in England.

London, 6. Mai. (Draht.) Die Vereinigung der Spinnereibesitzer befloßt, ihre 150 000 Arbeiter zu benachrichtigen, daß ihr Lohn um 30 Prozent herabgesetzt werden soll. Die Baumwollspinnereien berücksichtigen, ihren 250 000 Arbeitern eine ähnliche Entlastung zur Kenntnis zu bringen.

Die Briefkastennotizen müssen ebenso wie eine Reihe ihres eingegangener Anzeigen aus Raumangabe zu einer der nächsten Nummern zurückgestellt werden.

### Sonntagdienst in der Zahnpraxis:

Dentistin Meta Schulze, Bismarckstr. Nr. 3, 11, 9—12.

Witten. Am Sonntag Fraudi voran, 8 Uhr morgendlicher Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Königswartischer Schriftsteller W. W. Wieder in Bischofswerde.

### Rundschau aus Musik und Theater.

Die Wagner-Opern an der Nationaloper im Haag gegenwärtige der Meisterspiele wird übertragen. — Die Stadtbüro-Bevölkerung von Plauen bewilligten für die nächste Spielzeit dem Stadttheater einen Zufluß von 300 000 R. und der Stadttheater einer Lohne von 250 000 R. — Zum Skandinavischen Badestadt in Christiania, das glänzend verlaufen ist, waren die Herren Gleisberg, Helmig und Herbst vom Leipziger Gewandhaus-Orchester als Instrumental-Solisten verpflichtet.

Mahlers 8. Sinfonie, das Lied von der Liebe, gesang in Eisen unter Max Niedlers Leitung vor über 5000 Zuhörern zur beispiellosen erfolgreichen Aufführung. — Prof. Julius Klemel, der berühmte Cellist, war Ende April 40 Jahre als Lehrer am Leipziger Konzeratorium tätig. —

Musik und Gesang aus der Luft. Zwischen dem Haupttelegraphenamt Dresden und der Station Königswusterhausen wurden neuerdings auf drahtlosem Wege Lieder eines Männerchors und Konzertstücke eines Grammophons übertragen. Die Verluste gelangen glänzend.

### Wochenplan der Sächs. Staatstheater.

Opernhaus. Sonntag: Lohengrin. (14.—10.) — Montag: Rigolets Hochzeit. (7.—11.) — Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. (1.—10.) — Mittwoch: Margarethe. (1.—10.) — Donnerstag: Joseph in Egypten. (1.—10.) — Freitag: Die verlaufte Braut. (1.—10.) — Sonnabend: Die Niedermanns. (7.—10.) — Sonntag, 15. Mai: Die Meisteringer von Nürnberg. (1.—10.) — Montag, 16. Mai: Tilda. (7.—10.)

Schauspielhaus. Sonntag: 12. Vollvorstellung: Schneiders Bibel. (Vorm. 11.) — Der Herr Senator. (1.—10.) — Montag: Am Teetisch. (1.—10.) — Dienstag: Schneider Bibel. (1.—10.) — Mittwoch: Der Herr Senator. (1.—10.) — Donnerstag: Zum 1. Mal: Uraufführung zweier Einakter: Heidebräut. — Erwachsen. (7 Uhr.) — Freitag: Medea. (7.—10.) — Sonnabend: Heidebräut. — Erwachsen. (7 Uhr.) — Sonntag, 13. Mai: Faust. 1. Teil. (1.—10.) — Montag, 14. Mai: Auferstehung Christi. (1.—10.)

### Technische Lehrküche.

### Beste Referenzen.

## Hausfrauen

Wie im Vorjahr, so veranstaltet auch dieses Jahr unterzeichnete Firma Freitas, d. 20. Mai, nachm. 3—6 Uhr im Hotel Goldner Engel am Markt in Bischofswerde einen gründlich bildenden einmaligen

### Sonderkursus für Damen,

### Haustöchter u. Hausangestellte im Tafeldecken und Servieren,

sowie den hiermit verbundenen wirtschaftlichen

Arbeiten u. gesellschaftlichen Umgangsformen

unter Berücksichtigung aller Sitzen und Ge-

bräuche für Gastgeber und Bedienung.

### Lehrplan:

Decken und Servieren sämtlicher Tische  
für den täglichen Bedarf u. zu grösseren  
Gesellschaften. Der Kaffeeservice, der Mittags- und Abend-  
tisch, die Geburtstags- und Hochzeitstafel, Diners, Soupers,  
der Handball, der Nachmittagstee, Aufstellen kalter Buffets,  
Servicekettenbrüche, Anstandslehre, das Besetzen bei Tisch,  
Besuchs empfangen und annehmen. Weinkunde,  
Küchenlehre, schriftliche Arbeiten, Silber-  
und Parkett - Behandlung.

### Unterricht:

Dauer 5 Wochen. Jeden Freitag

3—6 Uhr. Auf Wunsch Abendkursus

Honorar 40 Mk.

Praktischer und theoretischer Unterricht mit allen hierzu  
nötigen Geschirr und Lehrmittel.

Zum Unterricht ist mitzubringen: Ein Mundtuch, — ein

Küchenstock — Buch mit Bleistift — weisse Schürze.

Empfohlen: Decken und Servieren sämtlicher Tische

für den täglichen Bedarf u. zu grösseren

Gesellschaften. Der Kaffeeservice, der Mittags- und Abend-  
tisch, die Geburtstags- und Hochzeitstafel, Diners, Soupers,  
der Handball, der Nachmittagstee, Aufstellen kalter Buffets,  
Servicekettenbrüche, Anstandslehre, das Besetzen bei Tisch,  
Besuchs empfangen und annehmen. Weinkunde,  
Küchenlehre, schriftliche Arbeiten, Silber-  
und Parkett - Behandlung.

Empfohlen: Decken und Servieren sämtlicher Tische

für den täglichen Bedarf u. zu grösseren

Gesellschaften. Der Kaffeeservice, der Mittags- und Abend-  
tisch, die Geburtstags- und Hochzeitstafel, Diners, Soupers,  
der Handball, der Nachmittagstee, Aufstellen kalter Buffets,  
Servicekettenbrüche, Anstandslehre, das Besetzen bei Tisch,  
Besuchs empfangen und annehmen. Weinkunde,  
Küchenlehre, schriftliche Arbeiten, Silber-  
und Parkett - Behandlung.

Empfohlen: Decken und Servieren sämtlicher Tische

für den täglichen Bedarf u. zu grösseren

Gesellschaften. Der Kaffeeservice, der Mittags- und Abend-  
tisch, die Geburtstags- und Hochzeitstafel, Diners, Soupers,  
der Handball, der Nachmittagstee, Aufstellen kalter Buffets,  
Servicekettenbrüche, Anstandslehre, das Besetzen bei Tisch,  
Besuchs empfangen und annehmen. Weinkunde,  
Küchenlehre, schriftliche Arbeiten, Silber-  
und Parkett - Behandlung.

Empfohlen: Decken und Servieren sämtlicher Tische

für den täglichen Bedarf u. zu grösseren

Gesellschaften. Der Kaffeeservice, der Mittags- und Abend-  
tisch, die Geburtstags- und Hochzeitstafel, Diners, Soupers,  
der Handball, der Nachmittagstee, Aufstellen kalter Buffets,  
Servicekettenbrüche, Anstandslehre, das Besetzen bei Tisch,  
Besuchs empfangen und annehmen. Weinkunde,  
Küchenlehre, schriftliche Arbeiten, Silber-  
und Parkett - Behandlung.

Empfohlen: Decken und Servieren sämtlicher Tische

für den täglichen Bedarf u. zu grösseren

Gesellschaften. Der Kaffeeservice, der Mittags- und Abend-  
tisch, die Geburtstags- und Hochzeitstafel, Diners, Soupers,  
der Handball, der Nachmittagstee, Aufstellen kalter Buffets,  
Servicekettenbrüche, Anstandslehre, das Besetzen bei Tisch,  
Besuchs empfangen und annehmen. Weinkunde,  
Küchenlehre, schriftliche Arbeiten, Silber-  
und Parkett - Behandlung.

Empfohlen: Decken und Servieren sämtlicher Tische

für den täglichen Bedarf u. zu grösseren

Gesellschaften. Der Kaffeeservice, der Mittags- und Abend-  
tisch, die Geburtstags- und Hochzeitstafel, Diners, Soupers,  
der Handball, der Nachmittagstee, Aufstellen kalter Buffets,  
Servicekettenbrüche, Anstandslehre, das Besetzen bei Tisch,  
Besuchs empfangen und annehmen. Weinkunde,  
Küchenlehre, schriftliche Arbeiten, Silber-  
und Parkett - Behandlung.

Empfohlen: Decken und Servieren sämtlicher Tische

für den täglichen Bedarf u. zu grösseren

Gesellschaften. Der Kaffeeservice, der Mittags- und Abend-  
tisch, die Geburtst

Sonntag, den 8. Mai, 123 Uhr auf dem städtischen Sportplatz

# V. f. R. I — Sportklub Großröhrsdorf I

Achtung!

Erbgericht Ober-Pulzkau

Sonntag, den 8. Mai:

**Großes Sommer-Fest**

nachmittags 3 Uhr ab Preisschießen und andere Belustigungen. Von nachmittags 6 Uhr ab:

**Ball, Kunst- und Reigenfahren**  
und anderes mehr.

Wer zu laden freundlichst ein

die Arbeiterradfahrer und Walter Taubmann.

**Erbgericht zu Geißmannsdorf.**

Sonntag, den 8. Mai 1921:

**Großes öffentl. Sommerfest**

Nachmittags 1/3 Uhr Korsosfahrt, anschließend Preisschießen, Preisregeln, Preis-Hindernisfahren.

Von nachm. 5 Uhr an:

**Große Ballschau**

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
M. Marischner, Radfahrerklub Adler.

**Erbgericht zu Frankenthal**

Sonntag, den 8. Mai, von nachm. 7 Uhr an.

**öffentlicher Turnerball**

Mit turnerischen Aufführungen,  
zu laden der Turnrat u. P. Höckert.

**Erbgericht Lauterbach**

Sonntag, den 8. Mai:

**Großes Turner-Konzert**

bestehend in theatralischen und turnerischen Aufführungen.  
Anfang 7 Uhr.

**Nach diesem BALL.**  
Es laden freundlichst ein

Turnverein und Willy Grützner.

**Gasthof Rothnaußlitz**

Sonntag, den 8. Mai, abends Punkt 7 Uhr.

**öffentlicher Unterhaltungs-Abend**

Mittheilend in Gesangsvorträgen und theatralischen Aufführungen, ausgeführt vom Gemischten Chor des Militärvereins zu Rothnaußlitz

**Anschließend seiner Ball.**

Entitätskarten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Bruno Schuster und Alfred Stark.

Es zu laden ergebenst ein der Gemischte Chor u. Bruno Schuster.

**Hoffhäuser, Großhartmann.**

Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr an:

**Feine öffentl. Ballmusik**

Eristklassiges Streich- und Blasorchester.

Für gute Küche und

Keller ist bestens gesorgt.

Es laden ergebenst ein Paul Patig.

Paul Patig.

Paul Patig.

**Ball-Anzeiger**

für Sonntag, den 8. Mai

Schützenhaus

Anfang  
5 Uhr

**Bischofswerda Schützenhaus**

am Dienstag, den 10. Mai, abends 1/8 Uhr

**Dresdner Staats-Theater!**

Großspiel

**Oper! Schauspiel! Ballett!**

Alice Zickler, Solotänzerin  
Willi Gunz, Hoischauspieler  
Alfred Otto, Kammersänger  
Otto Holstein, Musikdirektor.

Preßstimmen:

Dresden: Ein köstlicher Abend voll reichen Genusses.

Chemnitz: Man hätte noch Stundenlang zuhören u. leben können.

Bad Elster: Unverbautes Seel! Diehander Beifall!

Mittweida: In gehobener Stimmung verließ man den Saal.

Weissenbach: Solche Abende sind in der Provinz selten.

Auerbach: Stürmischer Beifall! Auf: „Auf Wiedersehen“.

Eintrittskarten bei Bruno Grafe, Buchhandlung, Tel. 26

Mh. 6, 450, 3 u. 2 einschl. 20%, Kartentexter. Abends o. d. Kasse

**Kraftklub Sachsenia, Bischofswerda**

Zu dem am Sonntag, den 8. Mai im Fremdenhof

„König Albert“ stattfindenden

**20 jähr. Stiftungsfest**

mit Jubiläums-Wettstreit, Ball und

sonstigen Überraschungen

lassen wir die werten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde u.

Gönner unseres Sports herzlich ein.

Beginn des Wettstreits vorm. 10 Uhr,

von nachm. 5 Uhr ab Ball.

Der Gesamt-Vorstand.

**Gasthof „2 Linden“, Oberneukirch**

Billige Tanzgelegenheit.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:

**Deffentliche Ball-Musik**

Keine ungarische Schrammelmusik.

Eintritt für Herren 1,50 Mk., Damen 1.— Mk.

mit Tanzsteuer. Tanz vollständig frei.

Bitte die tanztüchtige Jugend mein Entgegenkommen gütigst

zu unterstützen und jede ergebnst ein Gute Scholze, Lindenwörth.

**Hofgericht Oberneukirch**

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:

**Starkbesetzte Ballmusik**

ff. Kasse und Kuchen.

Ergebnst laden ein Alwin Scholze und Frau.

**Erbgericht Steinigt Wolmsdorf**

Sonntag, den 8. Mai, von 6 Uhr ab

**Großer öffentl. Maien-Ball**

Starkbesetztes Orchester.

Moderne Schlager.

Die. Speisen.

Kasse und Gebüh.

Zu einem zahlreichen Besuch laden freundl. ein

Alfred Lehmann und Frau.

**Rodigs Gasthof Bühlau**

Zu dem am Sonnabend und Sonntag, den 7. und 8. dieses

Monats stattfindenden

**Bratwurstschmaus**

haben herzlichst ein Arthur Rodig und Frau.

**Einladung**

zu dem diesjährigen

**Pfingst-Schiessen,**

welches vom 16. bis 18. Mai abgehalten wird.

Montag und Dienstag 3 Uhr

AUSZUG der uniformierten Schützengarde.

Am 2 und 3. Feiertag, nachmittags und abends

**Gr. öffentl. Ballmusik.**

Für Belustigungen aller Art ist auf dem Platz Sorge getragen und es werden Freunde gesellige Feste hierdurch zur Beteiligung ergebenst eingeladen.

**Mittwoch, den 18. Mai, abends 6 Uhr**

**Königsschützen-Ball**

hierzu werden alle Schützenbrüder mit ihren Frauen ganz

besonders gebeten zu erscheinen

**Zum Königs-Kaffee**

laden die Könige und Marschälle für **Mittwoch, den 3. Festtag, nachmittags 3 Uhr** die hierzu berechtigten Damen zu recht zahlreichem Besuch ein. Zu dieser Kaffeetafel findet zugleich die Verlosung des Gagel'schen, Dürings, Echneria und Richters Seniorinnen-Legaten statt.

Bischofswerda, im Mai 1921.

Das Direktorium

der priv. Schützengesellschaft.

**Gasthof Demik-Thumik**

Sonntag, 8. Mai, von 4 Uhr an  
im renovierten Saal:

**Feiner Ball.**

Es laden ergebenst ein Moritz Kmod.

**Jugend-Kasino Pulzkau.**

Zu dem am Sonntag, den 8. Mai im **Gasthof Neuer Aubau** stattfindenden

**BALL**

werden alle Mitglieder und Angehörige freundlichst ein geladen.

Der Vorstand.

**Erbgericht Rammendorf.**

Sonntag, den 8. Mai, von nachm. 4 Uhr an:

**Großes Skattournier**

mit Zahnenreien.

Ergebnst laden ein Albert Hanewald.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres unvergesslichen Lieblings

Fritz

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

In tiefem Schmerz

**Familie Eduard Weiser.**

Weickersdorf, am 5. Mai 1921.

Sonntag,  
den 8. Mai 1921

**Zigarren**

**Zigaretten**

**Rauch- und KauTabak**

nur beste Qualitäten,

empfiehlt zu billigen Preisen.

Otto Karisch, Demitz,

Bauverein 11 p.

Kein Laden!

Wieder eingetroffen:

**Leberwurst,**

2 Pfund-Dose Mark 4.75.

**Fischgeschäft**

**Kamenzer Str. 7.**

Ein Transport hilfsmittelnde,  
weiße horizontale, sowie Längs-  
und Kreuzungen.

**Ziegen**

sohlen sieben zum Verkauf,

davonunter ein erhablischer

Schweiz. Saanerzuchtbock

11 Jahre alt. Naturschaf gegen

nicht geslammt.

Gebr. Fischer,

Hotel König Albert.

1 starkes od. mittleres

**Pferd,**

sohlen breiten die Wohl, zu

verkaufen.

Bernardorfer Str. 13.

**Das Läuferschwein**

wegen Platzmangel freigelegt

zu verkaufen. Am Hof 19.

1 teil. Breitstange

zu gebrauchen werden.

Kamenzerstraße 18. Hinterh.

**Friebel's Restaurant und Café**

**Uhyst a. T.**

Samstag u. folgende Tage:

Anfang eines hochleinen:

**Bockbieres**

St. Bockwurstchen

Bohnenkaffee Kuchen

Ergebnis haben ein

W. Friebel u. Frau.

**Turnverein Pohla.**

Morgen Sonntag

nachmittags 1/2 Uhr:

**Versammlung**

Der Turnrat.

**Achtung!**

Johuen u. s. w. Bereis-

zeichen, Schärpen, Roseilen,

Johannnägel.

**Schulze,**

wohnt nur

Dresden-Weißer Hirsch,

Alte Hirsch 1, 1

Suche für 1. Juni einen wichtig.

**Wirtschaftshelfen**

auf ein mitt. Gut b. Pauken,

welcher die Werte mit über-

nimmt, bei Familienvorstand.

zu erfragen in der Geschäftsstelle ders. PL

**Große Auswahl**

in

Militärhosen

und Blusen, Zeitplan-

Sportjacket, Drill-

anzügen u. Arbeitshosen,

Stiefel und Schuhe

zu allen Stilen verkauft

billig

Hermann Gedlich.

Bautzen,

Nordstraße 7.

Kein Laden.

# MAGGI's Würze

Man verlage ausdrücklich MAGGI's Würze.

in großen Originalflaschen Nr. 6

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die

Garantie der Echtheit.



Achtung auf unversehrten Plombeverschluss.

Empfehlenswert  
**Jahrs-Neuheiten**  
in  
Golienne,  
Voile,  
Musselin,  
Große,  
Kleiderstoffen,  
Kostümstoffen,  
Mantelstoffen, imprägniert  
Manchesteramt,  
Blaudruck,  
Barchent u. v. a.  
**Josefa Focke,**  
Färbergasse 1.

Stillgelegte Betriebe,  
Maschinen, Alteisen  
und Metalle  
kaufen zu den höchsten Tages-  
preisen  
**Russig,**  
Grosshartbau.

## Die billigste Bezugsquelle!

Kleiderstoffe, Thüre, Stühle, Bettdecken, Sofas, alte Möbelstücke, neu und gebraucht, Militärhosen, Juppen, Zeltbahnen, Sitzest, Schuhe und alle anderen Artikel kaufen Sie äußerst preiswert in allen Berufen.

Eins und Verkaufszentrale

**Max Wenzel, Bautzen**, Kein Laden. Töpferstraße 29.  
Alte Möbelstücke werden mit in Zahlung genommen und immer gekauft.

**Möbel**  
finden Sie immer am besten und  
preiswerteren bei:  
**Bernhard Walter**  
Fernspr. 131. Möbelfabrik Gegr. 1860.  
**Bautzen i. Sa.**  
Goschwitzstraße 6  
Seminarstraße 10.

## Extra billiges Angebot!

### Bettwäsche

prima weiß Stangenleinen, nur erstklassige Qualitäten,  
1/4 breit, per Meter 20.— u. 25.— Mk., 1/4 breit, per Meter 30.— u. 35.— Mk.

#### weiß Bettlinon

1/4 breit, per Meter 12.50 Mk., 1/4 breit, per Meter 23.— Mk.

#### Bettzeug

bunt karriert, gute haltbare Ware,  
1/4 breit, per Meter 14.50 Mk., 1/4 breit, per Meter 23.50 Mk.

beste Qualität, extra kräftige Ware,  
1/4 breit, per Meter 15.50 Mk., 1/4 breit, per Meter 25.— Mk.

#### Körper-Inlett

la Qualität, 1/4 breit, per Meter 28.— Mk.

1/4 breit, per Meter 40.— Mk.

1/4 breit, per Meter 33.— Mk.

1/4 breit, per Meter 50.— Mk.

1/4 breit, per Meter 65.— Mk.

#### Hemden- und Wäschetuch

80 cm breit per Meter 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50 Mk. 130 cm breit 23 Mk.

#### Körperbarchent

weiss la Qualität, za. 75 cm breit per Meter 13.50 Mk., za. 80 cm breit per Meter 14.50 Mk.

#### gemusterte, weiße Barchente

prima Ware, za. 80 cm breit, per Meter 18.50 Mk.

#### Sommerhemdenbarchente und Nessel

in guten, kräftigen Qualitäten, per Meter 11.—, 12.— bis 16.— Mk.

Zephir, zu Sporthemden u. Blusen, in schönen Streifen, per Meter 12 bis 15 Mk.

Sportfanelle, beste Qualitäten, per Meter 13.— bis 17.50 Mk.

Percal zu Blusen u. Oberhemden, la Qualität, i. schönen Mustern, per Meter 16.50 Mk.

Kleiderblaudruck, per Meter 14.—, 15.—, 16.— und 17.— Mk.

Kleiderstoffe in schwarz-weiß karriert und moderne Schotten,

prima Qualitäten, per Meter 18.—, 20.—, 22.— und 25.— Mk.

Blusenstoff (Popeline), in modernen Streifen, per Meter 18.— Mk.

Jackenbarchente, in vielen Mustern, per Meter 10. 12. 14. 16.50 u. 17 Mk.

Prima Serge und Cloth, schwarz, za. 140 cm breit, per Meter 35.— Mk.

Satin, schwarz, za. 80 cm breit, per Meter 18.50 Mk.

130 " 30.—

Schränzenstoffe in schönen Mustern, za. 120 cm breit, per Meter 20.— Mk.

doppelseitig bedruckt, za. 100 cm breit, per Meter 19.50 Mk.

Scheuerschränzenstoffe, za. 100 cm breit, per Meter 19.50 Mk.

1 Posten Frauenschürzen, doppelseitig bedruckt, per Stück 19.50 Mk.

1 bunte Taschentücher 48/48 groß, per Stück 4.— Mk.

Handtücher, Wischtücher, Scheuertücher zu billigsten Preisen.

**Moritz Petzold, Bretnig 133c**

In der Nähe des Gasthofes zur „Klinke“.

Verlobungs- u.  
Trauringe, Jugendlos,  
in 8 und 14 Karat Gold und  
echt Silber zur Silberhochzeit,  
sehr vorzüglich. Graviert ver-  
siegeln sofort.  
Willy Weber, Bahnhofstraße.

Ertüpfelung  
**Fahrräder,**  
Nähmaschinen,  
Wäschemängeln,  
Waschmaschinen,  
Wringmaschinen,  
Fahradgummis in allen Preis-  
lagen sowie Ersatzteile empfohlen  
Paul Hetsch, Uhyst a. I.  
Fahrradhandlung.

Kontrollkassen  
Schreibmaschinen  
repariert  
**Ahollinger**  
Bautzen  
Musikauerstr. 11  
Fernsprecher 1120.

Gebrauchtes noch gut erhaltenes

**Klavier**  
aus Privat zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter  
Nr. W. 22 in die Ged. ds. GL.

**Achtung!**  
Wir kaufen sofort jeden Posten

**Hafer**

auf Bezugssachen aus der  
Firmengamme und gaben bis  
Neustadt in Sachsen für den  
Zentner 77 Mark.  
Süche werden von uns gezeigt.  
Abgeber bitten wir, untere  
Firma zu beachten.

**Gebr. Höhfeld,**  
Neustadt in Sachsen.  
Telephon 141.

1 kompl. Kämpe, neu, hell  
lasiert, Stein, mit Lino-  
leumbeleg, 1350 M.

1 Kirchh. Schreibsekretär gebr.,  
260 M.

2 Berthos, neu u. gebr.,  
320—500 M.

7 einzelne Bettstellen,  
35—65 M.

4 Federbetten, 150—350 M.

Neue moderne Bettstellen mit

und ohne Matratzen,  
225—725 M.

Sofas in Stoff und Blüsch.,  
300, 450—1200 M.

Spiegel, 30—350 M.

Stühle, neu und gebraucht,  
18—70 M.

Kommoden, neu u. gebraucht,  
140—245 M.

Chaiselongues 310—400 M.

Küchenmöbeln, neu u. gebr.,  
300—340 M.

Tische, neu und gebraucht,  
45—520 M.

usw. usw.

zu verkaufen.

**Br. Barthmann,**  
Wilthen 71.

Kompl.

**Schlafzimmer,**  
neu, Eiche gem. beß. 1 Kleider-  
schrank mit Spiegel, 140 cm br.,  
geriegelt, 1/4 Wäsche, 1 Garderobe,  
1 Waschkommode mit  
Spiegel, 2 Nachttischchen, 2  
hochhöpft. Bettstellen mit Stahl-  
böden und Matratzen,

Preis 2300 Mark

zu verkaufen.

**Br. Barthmann,**  
Wilthen 71.

## Auktion.

Beginn Aufgabe der Viehwirtschaft wird Montag,  
den 9. Mai nachm. 4 Uhr folgendes meistbietend gegen Ver-  
gütung versteigert:

1 hochtragende jüngere Zuchtkuh, (Oldenburger)  
1 hochtragende junge Zuchtkuh, 1 tragende Kalbe,  
23 Monate alt, 1 neumelkende Ziege, 1 Erstlings-  
ziege mit 2 Zickeln, 1 Häckselmaschine, 1 Wiege-  
kasten, 1 Pöhlkast, 1 Butterkast, 1 wenig gebr.  
Knochenmühle, für Hand- und Krafsbetrieb, 1 saft  
neuer Offiz.-Reitsattel, 1 wenig gebr. Ziergarten-  
Handmähmaschine, 1 Düngerhaufen u. a. m.  
Postagentur Schmölln.

**Schirme, Stöcke,**  
Gegründ. 1880 Tabakspfeifen Gegründ. 1880  
in großer Auswahl bei  
**Otto Brandt, Bautzen, Innere Dörfstr. 8.**  
Reparaturen Ersatzteile Sehne.

Neu eingetroffen in großer Auswahl  
zu sehr vorteilhaften Preisen

Damen-Mäntel in Rips, Gummifit,  
Alpakka und Seide  
in prima schwarzem  
Tuch und Alpakka

in prima Cheviot  
und and. Stoffen

Herren-Anzüge in neuester Machart  
und aparten Mustern

Gehrock-Anzüge in prima Stoff;  
Ersatz für Maß-

Kinderanzüge in dunkelblau und an-  
deren hübschen Farben

Sommer-Paletots in Covercoat u.  
anderen Stoffen

Sommersportjuppen in Leinen, Zeitbaub-  
und Lodenstoff

Hosen in allen Mustern  
und Preislagen

Westen, Westengürtel, Anzugsstoffe

**A.Glatte, Neukirch,**  
neben der Kirche.

**Empfehle**  
sehr preiswerte Neuheiten

in

**Kleidern u. Blusenstoffen, Voile,**  
glatt und bestickt,  
Musselin, Kleiderleinen, Satin u. Batist,  
Cheviot, Crêpe, Gabardine usw.,  
schöne Schotten. Reizende Dirndlstoffe

in großer Auswahl, ferner  
Blaudruck, Bettstatt, Möbelerepe,  
Gardinenstoffe, Stores u. Spachtelkanten,

**Wiener Schärzen**  
in bunt, weiß und schwarz,  
Kragen, Gürtel, Korsetts, Stickerei-Unter-  
taillen, Damenhemden, Unterröcke, Bein-  
kleider, Damen-Florstrümpfe

in weiß, lederfarbig und schwarz in allen Größen.

**Damen- und Kinderstrümpfe,**  
1-1, gestrickt,  
in weiß, lederfarbig und schwarz in allen Größen.

**Herren-Krawatten, Selbstbinder**  
in Seidenstoff gestrickt,  
Serviteurs, Kragen, Manschetten, Schiller-  
kragen usw. Socken, Wadenstrümpfe,

Zierfücher, Taschentücher usw.  
Knöpfe, Spitzen, Bänder und Besätze

in großer Auswahl.

**William Fritzsches Witwe,**  
Ober-Neukirch, an der Kirche.

## Die Schubart-Hesse

Dresden - II. 5, Friedstraße 52. Draht: Fernsprecher Nr. 20144, 20411, 21171. Schubart-Hesse.



### Original Krupp-Fahr

Grasmäher  
Getreidemäher  
Garbenbinder  
Heuwender  
Schwadenrechen  
Ernterechen  
und alle anderen landwirtschaftlichen  
Maschinen und Geräte  
Säaten, Futter- und Düngemittel.

Hauptvertriebsstelle (Lager u. Werkstatt)  
**Albert Kandler,**  
Bischofswerda i. Sa. Georgstr. 1  
Bauker Str. 85. Fernsprecher 67.

### Dr. med. Dorothea Dietrich

Fachärztin für Frauenleiden  
Dresden, Albrechtstr. 5

verreist vom 14. Mai bis mit 8. Juni

Tisch- u. Bettwäsche  
Roh- und Weißleinen

Barchente  
Hemdentücher

Hand- und  
Wischtücher

Rohnessel  
Schürzenstoffe

Den Kleinverkauf obiger Artikel haben wir der Firma  
**C.F. Härtel, Inh. Max Böhmer**

Oberneukirch.

Übergeben. Es ist dadurch jedermann Gelegenheit  
geboten, sich in unseren Fabrikaten preisw. einzudecken.

Einen Posten zurückgesetzte Sachen, wie:  
Tischzeuge, Handtücher, Wischtücher usw.  
empfehlen wir zur besonderen Beachtung.

**Schulze & Hoffmann,**  
Oberneukirch,  
Leinen- und Baumwoll-Weberei.

### Ostpreuß. Zuchtvieh.

Bin mit einem Transport  
junten Kühen,  
hochtragend u. mit Kälbern,  
sowie  
3½-jähr. Ruh-Kälbern

eingetroffen und stelle selbige nach der Quarantäne zum Verkauf

**Kurt Böhmer, Bützow.**

Die Grünfütterung rückt heran!  
Die Kolik-Anfälle der Pferde werden häufiger!  
Wie fühle ich mich vor Bericht? Wenn ich E. Mager's  
Homöopath. Kolikmittel im Hanse habe. Die Mittel behalten jahrelang ihre Wirkung. 4 Blätter  
25.- Mk. franco mit Gebrauchsanhänger. Bestellungen an  
E. Mager, Pulsnitz i. Sa., Langestraße

**Das Zahnpulver Nr. 23**  
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach  
kurzem Gebrauch das Küsschen beruhigend bedenklich  
wirkt. Drogerie Schneider.

Dielenuhren Salo-  
uhren Zimmeruhren  
mit Doppelschlag oder Haken-  
schlag verkauft billig und unter  
Garantie  
Willy Weber, Bahnhofstraße.

**Fast neuer Umzug**  
für 16—17 Jähr. Durchaus passend,  
Preis 200 Mark, zu verkaufen.  
Dr. Langes Straße 16, 2. Etg.

**Zwei gute  
Läufer-Schweine**  
infolge Futtermangels preiswert  
zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle dieses Blattes  
unter K. R. 100.

**Ein gut erhaltenes  
Handwagen**  
8—10 Jähr. Tragkraft zu ver-  
kaufen. F. Aufste. Liebenauftritt Nr. 90

**Ein Paar Herren-  
lackhalbschuhe**,  
Größe Nr. 43, zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Gesch. d. Bl.

### Sonnen- Lichtspiele

Sonnabend und Sonntag, den 7. u. 8. Mai, abends 8 Uhr  
der große Schlager:

### Kämpfende Gewalten

oder Welt ohne Krieg,

ein Drama in 6 Akten, und

### Unverbesserlich

Lustspiel in 2 Akten.

Niemand versäume dieses Stück. -- in den  
Großstädten überall mit dem größten Erfolg aufgeführt

**Tischuhren Armbanduhren**

**Uhrenarmbänder**,  
in Silber und Gold, Zigarettenu-  
ctus, Sportnadeln, Ehrenbin-  
nen, Halsketten. Armbänder,  
empfohlen

Willy Weber, Bahnhofstraße.  
Jünger Kaufmann sucht  
zum 1. Juni

**möbl. Zimmer.**  
Offert, unter F. J. 33 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

Weinstehender Herr sucht  
Zimmer,

en. mühlt. Offerten unter  
3. M. 25 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Magd**

für sofort oder 1. Juni gesucht  
Weidersdorf Nr. 13.

**Ein kräftiger**

**Mittelknecht**  
wird für 1. Juni gesucht von  
Böhmer, Lauterbach Nr. 39

**Reell**

Geld in jeder Höhe steis zu hab.  
auch ohne Bürgen. Näheres bei  
Herrn Böhmer, Lauterbach Nr. 41

Vier junge, lebensstilige

**Herren**,

Elektromonture, wünsch.  
Belannschaft mit Da men  
von 17—19 Jahren, zwecks  
gemeinsamer Ausflüge. Off-  
möglichst m. Bild u. E. B.  
19 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Sommersprossen**

Das wundervolle Geheimnis ihres  
Vorwesenden teilt allen Leidens-  
gefährten kostenlos mit.  
E. Sternberg, Berlin SW. 68  
Juanderstraße 469 B.

## Lichtspiele Oberneukirch

Sonnabend, Sonntag und Montag:  
3 Tage! 3 Tage!

## Cirkus Wolfson.

Größter Sensationsfilm der Gegenwart in 6 Akten.  
Die Hauptrollen werden nur von erstklassigen Künstlern dargestellt.

1. Colin, der geheimnisvolle Affe.
2. Der Kinderaub.
3. Das tragische Ende des Cirkus Wolfson.

Ferner:

**Mester Woche Nr. 9, Neues aus aller Welt.**

## Der Künstler

Lustspiel in 2 Akten mit Arnold Riesch.

Anfangszeiten: Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr, Montag 8 Uhr,

Bi Li

Freitag, Sonnabend 8, Sonntag 6 und 8 Uhr:

## Herztrumpf

mit Hans Mierendorff.

Drama in 5 Akten

Wie der Herr — SO der Diener.

Lustspiel in 3 Akten mit Kurt Wespemann.

**Neue Preise! Gute Qualitäten!**

Hemdentücher Mir. 9.80, 11.50, 13.50

Hemdenflanelle Mir. 11.50, 13.00, 16.00

Handtuchstoffe Mir. 10.00, 12.00, 15.00

Utragenstoffe Mir. 11.50, 12.50

Bettdecken Mir. 15.00, 18.00

Dirndlstoffe Mir. 18.00, 20.00

Rohnessel Mir. 10.80, 12.50

Gardinen Mir. 15.80, 20.00, 30.00

Strickwolle 10 Gebind 11.50, 16.00

## Paul Seidel,

Rich. Melßer  
Nchi.

## Achtung! Klavierkäufer!

Da unsere Firma in Bischofswerda und Umgebung  
seit langen Jahren gut eingeführt ist und wir zur Zeit  
großes Lager an neuen, sowie gebrauchten Pianos haben,  
welche wir zu Fabrikpreisen abgeben können, halten wir es  
für unsere Pflicht, infolge der großen Nachfrage nach Pianos,  
zwecks Kauf und allen näheren Auskünften persönlich nach  
Bischofswerda zu kommen. Auch nehmen wir Stimmungen,  
sowie sämtliche Reparaturen vor, welche fachmännisch aus-  
geführt werden. Meldungen nimmt entgegen

**Schöpke, Herrmannstraße 4**

oder unsere Firma

## Mansfeld u. Motni,

Dresden-II, Güterbahnhofstr. 2, Pianofortefabrik.

Bin von Dienstag, den 10. d. M. bis zu Pfingsten bei Herrn  
Schöpke persönlich zu sprechen.

## Drainröhren,

Wasserleitungs-,  
Schleusen- und  
Düngungs-Bäh-  
ren etc., Kühl-  
Kälber- und  
Schweineträger,  
Pferdekrippen.

Hohlziegel, Firstenziegel empfiehlt die Tonröhren-Fabrik

## Wilh. Bienert, Elstra.

Fernsprecher 2 (Amt Elstra.)

# „Goldne Krone“, Oberneukirch.

Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr:

## Großes Ballfest

des Arbeitergesangvereins „Frohsinn“.

Alle Freunde und Gäste, sowie die tanzlustige Jugend laden freundlich ein  
der Arbeitergesangverein, G. Torsch.

### Achtung! Achtung! Erbgericht Weifa.

Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag):

Große öffentliche

### Theater-Aufführung,

Die Wilderer od der Findling in der Teufelsschlucht

Romantisches ergreifendes Schauspiel mit Gesang in 5 Akten (6 Verwandlungen) v. J. Heribert.

Eintritt 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.  
Karten im Vorverkauf 2 M. im Erbgericht und bei Herr Schmiedemeister Truhel.

### Nachher Tanz

Einen gemüthreichen Abend versprechend, findet ergebnis ein der Turnverein.

### Linkes Gasthof Ringenhain.

Sonntag, den 8. Mai, von nachm. 5 Uhr an:

### Starbeseckte Ballmusik

Es lädt freundlich ein H. Linke.

### Erbgericht Pohla.

Morgen Sonntag ab 5 Uhr:

### Feine Ballmusik

wie freundlich einladen Paul Wagner und Frau.

## Pfingst-Angebot

Baumw. Kinder-Strümpfe  
in schwarz, weiß, braun, hellblau, rosa, alle Größen

Baumw. Kinder-Söckchen  
mit Wollrand, weiß, schwartz, braun

Baumw. Damen-Strümpfe, schwarz, braun, weiss

Florstrümpfe, beste Qualitäten,  
schwarz, weiß, braun, hellblau, rosa und alle modernen  
Farben von Mk. 8.50 an

Seidenflorstrümpfe, Ia. prima Qualität  
schwarz, weiß, braun und moderne Farben.

Korsells

Büstenhalter, Kinderleibchen, Handschuhe  
Taschentücher, moderne Damenkrage und Fidus

Seidenbänder, alle Farben und Breiten

Kinder-Schrüzen, weiß und bunt

Strohhüte für Knaben und Mädchen

Stickerei-Unterlappen, Beinkleider, Unterröcke  
und Damen-Hemden

Farbige Sommer-Unterröcke

Mädchen- und Knaben-Hemden, weiß

Stickerei-Mädchen-Hosen

Niedrigste Preise Große Auswahl Beste Qualitäten

**Richard Lehnigk**

Kamenzer Straße - Telefon 140



Montag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, in den Sonnenräumen:

### Vortrag

des Herrn Lehrer Ulbricht - Dresden.

Warum müssen wir am evangelischen Religionsunterricht in der Volksschule festhalten?

Anschließendes Ausprache

Bei dieser Veranstaltung lädt alle Mitglieder, ganz besondes alle Eltern, herzlich ein

Gemeindegruppe Bischofswerda.

### Mittelstands-Vereinigung

lädt zu der am Montag, den 9. d. M., abends 8 Uhr in Löhner's Restaurant, Dresdner Str., stattfindenden

### Monatsversammlung

zu zahlreichem Besuch ein. Der Vorstand.

### Vereinigte Verb. heimatliebender Oberschlesier.

Heute abend 8 Uhr im Schützenhaus (Noten Zimmer):

### Beratung.

Besprechung eines äußerst wichtigen Punktes, haben das Erdenen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

### Erblehngericht Weickerdorf.

Morgen Sonntag

### Ball-Musik,

wie ergebnis einladen Kurt Hartmann

### Hübelshänke Oberputzkau.

Morgen Sonntag:

### Ball-Musik

wie ergebnis einladen Alwin Stange.

### Gasthof Niederburkau

Morgen Sonntag  
von 7 Uhr an:

### Ball-Musik,

wie ergebnis einladen Ernst Rager.

### Erbgericht Schmiedefeld.

Sonntag, den 9. Mai

### Starbeseckte

### Ball-Musik.

Hierzu lädt freundlich ein

O. Seithler.

### Gasthof Freihufe Niederneukirch.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an

### Ball-Musik,

Ergebnis lädt ein

Mag. Barthold.

### Lindenholz-Diele

Das Restaurant

-Radeberg-

### Feinste Küche.

Salons à part  
neu parfümiert

### Kammer-Musik

ab 8 Uhr.

## Café und Restaurant „Amtshof“

Morgen Sonntag, von nachmittags 6 Uhr an

### Stimmungsvolles Konzert

ff. Mokka. Div. Gebäck.

Hochachtungsvoll

Richard Preusch.

## Gasthof Ober-Schmölln

Morgen Sonntag, von nachm. 6 Uhr an

### Starbeseckte Ballmusik.

Hierzu lädt ergebnis ein

Mariig Steglin.

Halt! Wohin? Halt! Wohin?

Gasthof zur Goldenen Krone, Oberneukirch.

Von Sonnabend, den 7. Mai bis Montag, den 9. Mai:

### Groß-Rarussellbelustigung

auf Kaufmann schwantender Plattform. — Angenehmes

Fahrgeschäft für jung und alt.

Um gütigen Besuch bittet der Besitzer.

### Aus letzten Neueingängen

### Damen-Mäntel!

175. 225. 300.

Cheviot! Rips! Covercoat!

### Paul Seidel

Rich. Meißners Nacht,  
Altmarkt 21.

Heute nacht verschied unsrer Vater, Groß- und Schwiegervater und Schwäger.

### Ernst Bernhard Petzold

im Alter von 70 Jahren.

Dies ziegen allen Verwandten und Bekannten hiermit schmerzhaft an

### die tieltrauernden Hinterbliebenen.

Rammensau, am 7. Mai 1921.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, Schwester, Schwägerin und Tochte, Frau

Bette, auf den ruhig.

hätte er, öffentlic nehmen Stühle. Daß er, über bestreut, im rieß der Unte

Klara Schmidt, geb. Bär

im Alter von 51 Jahren 4 Mon. nach kurzem aber schwerem Leid ein ein besserer Jenseit abschreiten.

Bärkau, am 5. Mai 1921.

Der trauernde Gatte Robert Schmidt.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonntag,  
am 8. Mai 1921.

**Sonntagsgebanken.**

Sonntag Greulich, 8. Mai 10, 12: Leben und Wohltat  
hast du mich gegeben.

Dankbarkeit.

Frühlingszeit. Das Licht fließt durch die Welt, die Natur lebt ihr Festgewand an, o welche Lust zu leben! — Wenn verbannt du es? Wer hat dich zum Licht gerufen? Gott. Wer gab dir die Augen, diese Wunderwerke, mit denen du in den aufzuhenden kannst, was dich umgibt und was Sternenszenen von dir entfernt liegt? Gott. Wer das Ohr, daß der Wald auch für dich rauscht und die Vögel auch dir singen? Gott. Wer läßt um diese herum ausspielen, was dir das Leben erhält? Gott. Wer gab deiner Seele Flügel, daß sie sich über diese Welt emporfliegen kann, um mit dem Urgrund aller Dinge, dem ewigen Schöpfer in Gemeinschaft zu treten? Gott. Wer gab dir ein schönes, großes Ziel, daß du nicht planlos durch diese Welt irren mußt und wer gab dir die Sicherheit, daß du diese herrliche und doch der Vergänglichkeit geweihte Welt überdauern wirst? Gott.

Was gibt es überhaupt, das du nicht von ihm hast? Richtig ist, was aus deinem engeren Kreise kein Dank traut mit begierigem Mund. Was lebt und webt, ist mein ganzes Sein — du bist's allein!

Lebt uns vor ihm niederglassen und ihm in tiefer Ehrfurcht danken. Wir können nichts besseres, nichts höheres tun. Von danken, wahrhaft danken, das ist unsern Daseins größte Tat. Dem Höchsten das Höchste. Von wollen wir die Seele öffnen, die er so wunderbar geschnitten hat. — Ihnen wollen wir das Leben werden, das er uns gab, in Treue und Reinheit, Liebe und Aufrichtigkeit. — Ihnen wollen wir bitten, daß er uns mit seinem Geiste erfülle, um seiner würdig zu sein. — Und, der uns Anteil geben will an seiner Weisheit, wollen wir freudig entgegengehen.

Über unser gutes Leben wollen wir schreiben: „Aus Dank und Liebe“. Wir können nichts größeres, reineres, höheres darüber schreiben.

Ach, es reicht unter ganzes Leben gar nicht aus. Ich würde gern danken, für alles, was er uns gab. Doch uns wenigstens erkennen, ihm wahrhaft dankbar zu sein.

**Aus Sachsen.**

**Umtausch von Einkommensteuern und Erlass für verdorbene Steuernarten.** Das Landesfinanzamt Dresden teilt mit: U m t a u s c h d i e Einkommensteuernarten können gegen Steuernarten anderer Werte umgetauscht werden. Sofern erhebliche Billigkeitsgründe vor, so kann die Erstattung in bar zugestellt werden. Für verdorbene Einkommensteuernarten kann die Erstattung im Beuge des Umtausches erfolgen, wenn der Schaden mindestens eine Stör beträgt und wenn von den Marken noch kein oder kein solcher Gebrauch gemacht worden ist, demgegenüber durch die Erstattung des Steuerinteresses gefährdet erscheint. Der Umtausch oder zur Umtausch entwertete Steuernarten fallen nicht unter diese Bestimmung; sie werden nicht umgetauscht. Dieselbe gilt für entwertete oder nicht entwertete Steuernarten, die von Steuerarten abgelöst oder aus Verordnungen ausgeschlossen sind. Die Anträge auf Umtausch oderbare Herauszählung sind an die Bestellpostanstalt des Antragstellers zu richten. Bei allen Fällen, in die die Postverwaltung nach vorstehendem den Umtausch-

oder Erlass von Steuernarten nicht vornimmt, sind die Finanzbehörden zuständig.

**— keine Wiedereinführung des Feuerwehr-Ehrenzeichens.** Aus der Staatskanzlei wird geschrieben: In einigen Ländern des Reichsgebietes sind die tragbaren Feuerwehr-Ehrenzeichen wieder eingeführt worden. Ein Anschluß daran ist die Angelobenheit seinerzeit auch in den Kreisen der Beteiligten in Sachsen erörtert worden. Das Gesamtministerium sieht auf dem Standpunkt, daß eine Wiedereinführung solcher Ehrenzeichen nicht in Betracht kommen kann, weil dies der Auslegung nicht entsprechen würde, die nach einer Auffassung den Bestimmungen des Artikels 109 Abs. 5 der Reichsverfassung gegeben werden muß, nach denen Orden und Ehrenzeichen vom Staate nicht verleihen werden dürfen.

**Für Bienenzüchter.** Der Sächsische Bienenwirtschaftsverein hält nach einer durch den Krieg und seine üblichen Nachwirkungen bedingten Pause von 7 Jahren am 3. Juli d. J. in Frankenberg bei Chemnitz seinen Sächsischen Untertag ab. Mit beteiligten verbunden ist eine große Landes-Ausstellung von lebenden Bienenköstern und deren Erzeugnissen in Honig und Wachs, sowie sämtlichen zum modernen Bienenzuchtbetriebe gehörigen Geräten, Maschinen, Wohnungssystemen, Literatur usw. Die Vorarbeiter hierzu befinden sich in den Händen des Herrn Dr. Hesse, Frankenberg, Winterstraße 5 (Bienenzuchtverein Frankenberg). Über alles Rühre hierüber werden wir f. St. berichten. Der letzte Sächsische Untertag verbunden mit einer zeitnahe geöffneten Ausstellung von lebenden Bienen, Geräten usw., fand im Juli 1914 im Schützenhaus in Bayreuth statt. — Ein Beispielpunkt in Bienenzucht für Damen und Herren findet vom 17. bis 19. Mai d. J. an der Höheren Lehranstalt in Berlin-Dahlem unter der Leitung des bekannten Dozenten für Bienenzucht, Dr. Wissmann, statt, wosogar die Ausstellungen selbstig an den Arktikus-Direktor erbeten werden. — Die im Januar d. J. letzten der Deutschen Inster-Verbindungen das Reichspostministerium gemachte Übereinkunft, wonach im Interesse der deutschen Bienenzucht von weiteren Frachtkräften für lebende Bienen, sowie bienenwirtschaftliche Geräte usw. bei Ausarbeitung neuer Frachtkräfte Abstand genommen werden soll, ist mit Rücksicht auf die außerordentlich ungünstige Finanzlage der Eisenbahnverwaltung leider abwegig beschließen worden. Die Eigenart derartiger Bienensendungen bringt es mit sich, daß einesfalls das Ladegewicht nicht voll ausgenutzt, andertheils bedeutende Wagen auf große Entfernung gestellt und ohne Zusammenladung mit anderen Frachtkörpern benutzt werden, so daß in der Regel nicht einmal die Schiffsosten gedeckt werden. Im Bezug auf die anderen Partie, Beförderung der Bienenköster nach vorheriger Annahme als Exakt und mit jedem, besonders zur Rechten verkehrenden Zug, sowie das Recht der Begleitung des Dimkers im Gepäckwagen und seine Unwesenheit beim Ein- und Ausladen der Bienentransporte, wurde das größtmögliche Entgegenkommen seitens der Bahnverwaltungen zugestellt.

**Dresden, 6. Mai. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) hält am 7. und 8. Mai in Dresden seinen 3. Sachsenstag ab. Aufgebaut auf völlig parteipolitisch und religiös-neutraler Grundlage ist der G. D. A. derjenige der anerkannten 3. Spielenorganisationen, der einen einheitlichen Zusammenschluß der männlichen und weiblichen Kaufmännischen, technischen und Büroangestellten, sowie der Werk-**

gesamte befehlte Rheinische Gebiet den Film „Gräfin Valesta“ verboten, weil . . . „Sehr zahlreiche Szenen dieses Films“, heißt es in der französischen Entschuldigung, „haben den Zweck, den Helden dieses Werkes, den ersten französischen Kaiser Napoleon I., lächerlich zu machen. Die Bekanntheit der Szenen ist abstoßend und für Frankreich beleidigend, da die einzige höhere Absicht des Regisseurs die zerstören ist, die fiktivende Figur zu verunstalten, in den Augen des Auslandes sein Ansehen zu vernichten und, in dem er alle schönen Seiten seiner Geschichte ausser acht läßt, und nur einige seiner Schwächen ins Auge stellt.“ Napoleon selbst hat mehr Humor gelassen. Am 21. März — sechs Jahre vor seinem Tode — distanzierte er nach seiner Gewohnheit, und der getreue Chronist meißt: „Er war beiße fröhlich. Der Gegenstand, über den er distanzierte, hatte ihm Marianne und Frau von Valesta in das Gedächtnis zurückgebracht. Er lachte von ganzem Herzen, als er sich des Balles erinnerte, auf welchem er sie zum ersten Male sah, und der für den General Bértrand und für Louis von Bérgord, den Adjutanten des Kaisers von Neuchâtel (Berthier), die ihnen unerklärliche Veranlassung zu Spottungen wurde, die sie mittlerwährend der Ballnacht erzielten.“ — Bélgard, Marianne, Feitiço, Impre — alles längst längst vergessen! Aber die Regierung der französischen Republik hat am 5. Mai 1921 pünktlich zur Sterbfeier des Kaisers 101 Monatenstische lösen lassen. Hat in Notre Dame Gedenkgottesdienst abgehalten. Hat an Arc de Triomphe die Truppen —, die dabei sein durften, wie das frisch in den Krieg eintretende Amerika die müden deutschen Truppen niederkämpfte, — in Parade vor dem Präsidenten feilhalten lassen. Hat im Trocadéro einen Napoleon-Film vorführen lassen. Die Republik. Will zu Ehren des toten Kaisers, der wie ein Hund, zu dem glühenden Juwel des englischen Staates Helena verendete.

Die den jungen Jahren hatte Napoleon seinem Freunde Bourrienne gehört: „Wenn du möchtest, was mein Denker besagt, du würdest mich für wahrhaftig halten.“ Und als Metternich nach seiner achtjährigen Unterredung am 26. Juni 1813 in Dresden von Berthier getragen wurde, ob er mit dem Kaiser, den er zum Frieden hatte verhandeln wollen, zufrieden sei, antwortete dieser: „Ja, ich bin zufrieden mit ihm, denn er hat mich ins Maré gelehrt, und ich schwärze ihn. Der Herr hat den Verstand verloren.“ Es scheint das einen Tag vor dem Rückzug der großen Allianz und kurz nachdem Metternich zu Napoleon gelegen hatte, er mischte, Türen und Fenster öffnen zu können, damit alle Welt Napoleons Erfüllung höre, daß ihm Menschenleben nichts gönnen. Es ist atemberaubend, kein Leben zu überblühen, dieses abschließende, strahlende, ausdrucksvolle Überzeuger-

meister ermöglicht. Er umfaßt bereits 250 000 Angestellte aller Berufsgruppen. Unzählich der Verschmelzung der vier großen kaufmännischen und technischen Organisationen (Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig, Kaufmännischer Verein von 1858, Hamburg, Verein der Deutschen Kaufleute, Berlin, Deutscher Angestelltenbund, Magdeburg) im November 1920, über die wir seinerzeit berichtet haben, wird am kommenden Sonntag der „Sax Sachsen“ seine Gründung erfahren, die den festen Zusammenschluß des Wirtschaftsgebietes Sachsen herbeiführen wird. Der Baugründung wird ein Festabend am Sonnabend vorausgehen, der im Vereinshaus Zingendorffstraße von der Ortsgruppe Dresden veranstaltet wird. Neben dem Vortrag eines Bundesvorstandsmitgliedes haben die „Lachenden Gelehrten“ Herren Alfred Meyer und Alexander Wirth vom Staatstheater ihre gütige Mitwirkung zugesagt, so daß ausreichende Darbietungen zu erwarten sind. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Dresden, Ferdinandstr. 11, 1. Fernsprecher 21517.

**Dresden, 6. Mai. Landesparteitag der Deutschen Volkspartei.** Die Deutsche Volkspartei lädt zu einem Landesparteitag ein, der am 28. und 29. Mai in Chemnitz abgehalten werden soll. Am 28. Mai werden die Fachauschüsse und der Landesausschuss interne Arbeit leisten und die Parteibeamten zu einer besonderen Tagung zusammengetreten. Am 29. Mai ist vormittags die Beratung der Reichspolitik und nachmittags die Beratung der Landespolitik vorgesehen. Abends wird dann in einer großen öffentlichen Versammlung der Führer der Partei, Abgeordneter Dr. Strohsack, sprechen.

**Neues aus aller Welt.**

**— Ein brennender Wagen in einem D-Zuge.** Die Passagiere des Radialzuges D 75 Basel-Hamburg, der fahrplanmäßig gegen 2 Uhr morgens in Kassel eintreffen soll, wurden zwischen den Stationen Marburg und Kassel etwas unachtsam aus ihrem Schlaf gerüttelt, da plötzlich der Ruf: „Feuer!“ ertönte. Nachdem der Zug durch Nischen der Radschwämme zum Halten gebracht worden war, stellte es sich heraus, daß ein Achsenbrand die Holzsteile eines D-Wagens entzündet hatte.

**— Der österreichische Feldmarschall Konrad von Höhenberg,** der ehemalige Generalstabschef, der schon vor einem Jahrzehnt mit klaren Augen den Kampf gegen Italien formte, saß einer der wenigen genialen Köpfe, die unter dem schwarzen gelben Banner sich durchsetzen konnten, lebt jetzt in Innsbruck in jämmerlicher Lage. Dieser Feldmarschall v. Konrad, dessen greise Frau die letzten Schnupftüte aus altherkömmlichen Zeiten hergibt, um den Hunger zu stillen, hat noch unter seinem Seiden eine monatliche Pension von 438,- für sich und die Seinen zu verzehren, während Innsbrucker Gastrarbeiter mit einem Durchschnittslohn von 1000,- k. nur knapp auskommen können. Der Feldmarschall holt sich sein Essen täglich aus der Wollstube für arme geistige Arbeiter.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

In jetziger teurer Zeit muß die Haushfrau mehr denn je in allen Dingen Sparfertigkeit üben. Eine große Hilfe in der Küche ist die alteväterliche Maggi's Würze, die bei hervorragender Güte und Würze nur etwa viermal so viel kostet wie früher, während andere Rohrzugs- und Genussmittel heute zehnmal teurer geworden sind.

**Napoleons Feiern im Rheinland.**

**Berlin, 8. Mai.** Dem S. D. A. wird aus dem befehlten Gebiet geschrieben: Anlässlich des hundertsten Todestages Napoleons i. hat der Oberkommandant der alliierten Rheinarmee General Deputat angeordnet, daß in den ganzen Rheinlanden besondere Feiern in glanzvollem Rahmen abgehalten werden sollen. Am Einlaß mit der Berehrung, die die rheinische Proklamation dem Kaiser gegenüber bewahrt hat. Das für Mainz als Sitz des Oberkommandos vorgesehene Programma ist im Einlaß mit der „Vielat der Bevölkerung“ besonders breit gehalten, da es die Franzosen ja kein eigenes Bett kostet. Nach dem „Echo du Rhin“ sind zwei ganze Tage vorgesehen. Am ersten Tag feierlicher Gottesdienst im Dom zum Gedächtnis des französischen und hessischen (1.) Soldaten der Großen Armee mit Sammlung für die Kriegerwitwen. In der Stadthalle nachmittags Vorträge über Napoleon. Wieder französische Weltvorstellung. Am zweiten Tag Parade bei der Stadthalle unter Justierung der langen Reiter, Bodenfeste auf dem Friedhof, nachmittags öffentliche Befreiung des Käferszimmers im Großherzoglichen Schloss mit Sammlung für die Kriegerwitwen, spätere Veranstaltungen der Soldaten, abends Schauspiel von 101 Schüssen und Feuerwerk.

**Düsseldorf, 8. Mai.** Der Kommandierende des Brückenkopfes Düsseldorf gibt bekannt, daß bei der Napoleonfeier von nachmittags 14.30 bis 16.15 Uhr alle Bogen aufziehen. Die Straßen werden auf halbmast gesetzt. Ferner werden 101 Kanonenrufe abgefeuert, 50 von der Rheinflottille, 51 von der Artillerie, die auf dem Napoleonberge aufgestellt sind.

**ZAHN-PRAXIS**  
Ernst Günzel, Oberneukirch 201c.  
Sprechstunde Mittwoch 3—7 Uhr,  
Sonnabend 9—7 Uhr.  
Schonenste Behandlung. Missige Preise.

**Ankerwicklei-Reparaturen**  
Net- und Umwicklung von Dynamos und Motoren  
jeder Spannung und Stromstärken.  
**Elektrische Licht- und Kraftanlagen,**  
Kürzeste Lieferzeit. Sachgemäße Ausführung.  
**Ing. Gärtner & Gnauck,**  
Maschinenfabrik - Automobilbau - Elektrotechnik,  
Großröhrsdorf Sz. Telephon Nr. 40.

**Dreschmaschinen** in allen Größen,  
**Strohpresen** konkurrenzlos in Leistung u. Ausführung,  
**Häcksel-Maschinen** mit Sicherheits-Auslösung,  
**Schrotmühlen,**  
**Kreissägen** mit Rolltisch,  
**Rübenschneider** sowie alle anderen landwirtsch. Maschinen u. Geräte  
liefern in bekannter Güte und zu vorteilhaften Preisen. Reparaturen werden in der Fabrik oder auswärts nur von erfahrenen Fachleuten ausgeführt.  
**Gustav Wagner, Fabrik u. Handlung**  
landwirtsch. Maschinen, Kirschau I. Sa.

**Sparkasse**  
**BRETNIG**

unter Bürgschaft der Gemeinde.

Geschäftszzeit: 7—1 Uhr. — Fernsprecher 83 Amt Grossröhrsdorf.  
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3%.

Einlagengrenze des Sparkassenschatzes auf 20 000 Mark erhöht.

Anträge auf Rückzahlungen ohne Einhalten der Kündigungsfristen finden weitgehende Berücksichtigung.

Als Mitglied der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt ist die Sparkasse Vermittlungsstelle für Lebens- und Rentenversicherungen.

Kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Beliebung von Wertpapieren. Vermietung des An- und Verkaufs von Wertpapieren an allen Börsen. Bewegung neuer Zinsscheibenbogen.

Einzahlungen können erfolgen auf: Zentrale des Giroverbandes Sächs. Gemeinden.

Postcheck-Konto Leipzig und Dresden II 0 955.

**Girokasse**

**BRETNIG**

unter Bürgschaft der Gemeinde.

Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3%, nach Vereinbarung auch höher.

Keine Höchstgrenze für Giroguthaben.

Überweisungsverkehr nach allen Orten des Reiches vollkommen gebühren- und spesenfrei.

Unmittelbarer Elternweisungsverkehr von Ort zu Ort.

**Reisekreditbriefe** bei fortlaufender Verzinsung noch nicht erhobener Beträge.

Spesenfreies Kanzeilen aller Reisekartei und Postanweisungen.

Beliebung von Wertpapieren. Vermietung des An- und Verkaufs von

Wertpapieren an allen Börsen. Bewegung neuer Zinsscheibenbogen.

Einzahlungen können erfolgen auf: Zentrale des Giroverbandes Sächs. Gemeinden.

Postcheck-Konto Leipzig und Dresden II 0 955.

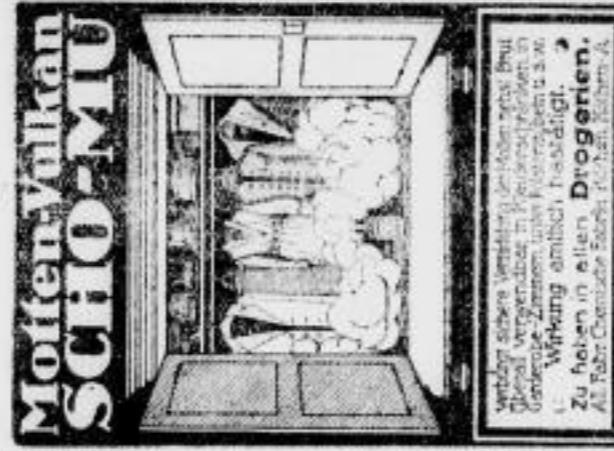
Tüche,  
Teppiche, gr.  
Kleidungsstücke,  
Innendekorationen  
usw.

Färben o. Relingen preiswert,  
schnellstens und allerbilligst

**Gebr. Lehmann, Kirchstr. 28**

Tel. 285 Färberei u. chem. Waschanstalt Tel. 285

Neu aufgenommen: Batik-Färberei.



**Fahrradmäntel, -Schläuche, Fahrradersatzteile, Nähmaschinen-Ersatzteile, Haus- u. Küchengerät** zu passend billigen Preisen in nur bester Qualität liefert  
**Karl Rasche, Oberneukirch, 80 d. Br.**  
NB. Emaillieren u. Vernickeln von Fahrrädern wird nachgemäß ausgeführt bei billiger Preisberechnung.

**Ziegen-Zentrifugen u. Rollen-Separatoren**

mit automatischer Selbstlösung oder Lager einfache billigt

**Oswin Großmann, Frankenthal.**

20jährige Erfahrung verbindet Erfolg

**Dalmatin**, „Zititon“

über Wagen, Russen, Schwaben

etc. Mäuse, Ratten etc.

Meinverkauf für

**Bischofswerda**

Sanitätsdrogerie Schneider

und Drogerie Schöpfer

Demitz Th. Weiseh

Schmidlin „Weber“

Wohlaus „Weber“

Stadt

Niederwitzsch „Schwar

Wölben „Kunisch

Oberneukirch „Holtzsch

Beckhaus

**Zahnpraxis von Kurt Bülow, Dentist, Hauswalde 112.**

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr  
Sonntags von 9—12 Uhr.

**ZIGARREN**

Kleinverkauf 0.70, 0.80, 0.90,  
1.00, 1.20, 1.50 bis 5.00 Mk.

**ZIGARETTEN**

15 Pfg bis 50 Pfg.  
**Dicke Bohnen**, Sport 25  
und 30, **Pteo**, Doyen-Kork,  
**Kenner-Gold** und **Ark**,  
**Vita**, **Wassil**, Danzarin,  
**Toska** usw. liefert preiswert  
und für Wiederverkäufer.

**Hermann Jedicke jr.**

Tabakwarengroßhandlung  
Bautzen, Äußere Lauenstraße 38, II. Etage.



Prima Photogr. Postkarten  
schwarz—sept—chamois Skizzen  
mit Büttenrand  
Hochzeitsbilder, Familienbilder  
Vergrößerungen, Rahmen, Vereinsgruppen

**Julius Grunewald.**  
Oberneukirch

Gewerb. Rath. Parteip. 17

• Fort mit der alten Krauthacke! •

Jeder Landwirt braucht unsere  
**Cuhri** Handhack- und Häufelmaschine

für Rüben und Kraut in Furchen.

Export wertvolle Arbeitskräfte.

Maschinensfabrik **Gebr. Hofmann & Co.**, Kleindrebelsitz b. Bischofswerda.

**Achtung!**  
**Landwirte**

Haben Sie Bedarf an  
**landwirtsch. Maschinen**

feier Met, dann wenden Sie sich am Vorliebhaftesten an

**Emil Stange**, Putzkau I. Sa.

Empfohlene Dreschmaschinen für Breit- und Schmalbrettfeld mit einfacher und doppelter Reinigung, Häcksels- und Grünsutter-Schneidemaschinen für Heub- und Grasbetrieb. Windsegeln eigner Fertigkeit, Schrotmühlen, Zentrifugen, Kartoffelquetschen mit Schnecken-einsatz, sämtliche Ackerkultiviergeräte wie Wendepflüge jeder Größe, Igel, Häuselpflüge, Umlauff., Saat- und Wieseneggen, Transmissions-, Gelenk- und Stahlhäckselmesser für jede Größe.

Reparaturen werden in eigene Werkstatt nachempfunden und bei billiger Berechnung ausgeführt. Pa. Tette u. Ol-

NR. Da darf sich auch einige gebrauchte, guterhaltene Häcksel- und Dreschmaschinen zu verkaufen.



**Billigste Bezugsquelle**

für Erntemaschinen wie Grasmäher, Getreidemäher, Heucremen, Heuwender, Handschlepprechen, sowie alle and. Maschinen für Gewerbe, Haus und Landwirtschaft.

**Auskünfte**

in Steuersachen ertheilt,

Steuererklärungen, Verträge, Urkunden,

Genehm., zim. fertigt an,

Rechtsrat ertheilt,

Grundstücksans- und

Verkäufe ermöglicht.

Hypotheke bringt

unter und lebt aus, Be-

Weisnmaterial in Pro-

zeessen aller Art beschafft

Verkäufe aller Art,

insbes. solche von Nach-

ländern führt aus.

**Paul Barth,**

berufsmäßig u. öffentlich angestellter Berater,

Bischofswerda,

Schlossstraße 15,

Wohnung

Nummer Nr. 78. I



Nr. 4. 8. Mai 1921.

# Unsere Heimat

Sonntags-Beilage zum  
Sächsischen Erzähler



## Die letzten Mönche vom Dybin.

Eine Geschichte aus dem sechzehnten Jahrhundert  
von

Johannes Renatus,

Chremittglieb der Oberlausitzer Gesellschaft d. Wissenschaften.  
(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Haus, darinnen die verjagten Nonnen domiciliert, war einfach verlaust u. zu weltlichen Zwecken benutzt worden. In der Stadt machte die Reformation immer reichendere Fortschritte. Die Morgenröte des geistigen Aufschwungs war nicht der milde, sanfte Schein, den die Sonne vorausschickt; sie sah brennend rot aus und das ließ Sturm erwarten, der manches zum Wackeln bringt, was sich dünn festzuhalten.

Nach zehn Tagen kehrten Markus und Balthasar Zwerf von ihrer Reise zurück. Eine solche war damals ein besonderes Ereignis, daher denn die Mönche die Berichte hierüber nicht minder zu hören begehrten als über der Reihe Zwerf.

Zwerf sagte aus, daß die Cölestiner auf dem Königstein viel mehr von der Welt sahen und mit ihr verkehrten, als die Dybiner und als sich mit des Ordens Regeln vertrüge. Es sei aber auch gar zu wundervoll auf Königstein und umgern wende man den Blick von dem schönen Strome tiefs unten im Tal und dem wildprächtigen Gewirre von Berg und Felsen.

Markus aber sagte zu Gottschall und Tilgenfah in stiller Muhestunde:

„Was Ihr mir von Prior Johannes Mantel berichtet, habe ich bestätigt gefunden. Frater Balthasar hat des Schriftentausches Geschäft fast allein erledigt. Ich aber wurde des Gesprächs mit dem ehrwürdigen Manne nicht müde. Seine Seele liegt in seinen Augen, deren mildgewinnender Blick mich allsogleich gefangen nahm. Mannigfach erzählte er von der Bewegung unsrer Zeit, von Luthers Schriften „Babylonisches Gefängnis“ und „Missbrauch der Messe“ und über Klostergeißel, so Anno 20 und 21 erschienen waren. Ich hatte solcher Worte Kühnheit noch nicht vernommen. Doch da gerieten wir leider aneinander; der Prior nahm des Augustiners Aufsehnung in so mildem Lichte auf, daß ich warm wurde.“

„Und wohl auch etwas heftig?“ unterbrach ihn Tilgenfah.

„Kann sein,“ fuhr Markus fort, „denn ich erstaunte über Mantels Denkweise und deren Offenheit. Als ich ihm wegen Luthers des Sophokles Worte entgegenhielt: „das schlimmste ist der Ungehorsam; er stürzt die Staaten, er verheert die Städte, er bricht der Krieger Reihen in der Schlacht, Gehorsam ist des Lebens bester Schutz; ihn muß man hüten wie der Festung Mauern“ — als ich ihm vorhielt, daß jener Ungehorsam die Treue zur Kirche, den Glauben der Menschen und ihre Unschuld vertrüge, da unterbrach mich der Prior und sagte, vor sich hinschauend, mit Dantes Worten: der Glaube und die Unschuld sind nur bei den Kleinen zu finden —“

Gottschall wiegte bei diesen Worten gedankenvoll sein Haupt und sagte:

„O wie wahr!“ dann setzte er hinzu: „Dram liegt der Heiland: Werdet wie die Kinder.“

„Wir kamen nicht zusammen, der Prior und ich,“ fuhr Markus fort. „Zween Tage lang segneten wir die disputationes fort. Alsobald merkte ich auch an den übrigen auf Königstein, daß die neue Irreliehe wohl sämtliche Mönche anzustecken begonnen und daß Herzog Georg wohlgetan, daß er Fiders Werk: „Aus wes Grund und Ursach Luthers Disputation über das neu Testament dem gemeinen Manne billig verboten werden sei,“ dem Konvente zur Lehre hatte überreichen lassen.“

„So seid ihr wohl im Horne voneinander getrieben?“ fragte Tilgenfah. Markus aber erwiederte noch kurzem Stirnen ein gedehntes „Nein!“ und fuhr fort:

„Es ist ein eigen Ding um den Zauber des Bildes ehrlicher Augen. Ich weiß nicht, welche Macht mich an den wunderlichen Mann fesselte. Er war wie ein berzer Freund zu mir und sagte: „O Marce! um des herzreinen Ursprungs willen, aus dem Euer Feuer entflammt, kommt ich nimmer gegen Euch zürnen, wenn auch manch Unterschied in Meinungen vorhanden.“ Beim Abschied aber umarmte er mich bewegt und drückte mir lange die Hand. Und als ich unten im Tale in Stenzels Wäglein sah und stromauf der Elbe entlang wieder gen Leitmeritz fuhr, war mirs schier gar wehmüdig ums Herz. Ich sah nur immer in den Strom und die Gedanken gingen mir freuz und quer und verloren sich darin. Mir deuchte, ich sähe Johannes in den trüben Fluten versinken und es trieb mich, nachzuspringen, den Mann mit den treublinkenden Augen zu retten. Nocht wohl auch eine Bewegung gemacht haben, aus dem Wagen zu steigen, denn Frater Balthasar hielt mich am Gewandte und fragte: „Bruder Marce, was hast du?“ Da riß ich mich los von dem Scheingebilde der Gedanken und mühete mich, mit dem Reisegenossen von dem und jenem zu sprechen. Nun ich aber wieder in St. Baracleti Einsamkeit, kommt mir der Gedanke, ob es nicht — sündhaft sei, das Herz an einen Menschen zu hängen, der — der nicht gar treu an unsrer heiligen Kirche zu hängen scheint. — Ich bin sehr betrübt.“

Die beiden Fratres sahen dabei und sagten nichts. Wenn in der Menschenbrust Zwiespalt entsteht, wenn Kopf und Herz voneinander streiten, da finden sich keine Worte. Es macht jedes für sich allein ab.

Das Läuten eines Glöckchens in der sechsten Abendstunde rief die drei Mönche aus ernstem Slummen. Es rief

zur Heilfahrt. Sie erhoben sich und gingen nebeneinander, als ob diese Stunde einen engen Anschluß erzeugt hätte. Und dieses Sinnen und Rütteln, so oft es auch durch gegenseitig Aussprechen einen Ausweg gefund, verlor sich nicht. Der Sommer strich darüber hin und das Ende des herbstlichen Oktobers hatte die Blätter der alten, von den Borgäugern gepflanzten Bäume längst gelb gefärbt. Es sonn und regnet noch immer im Innern. Martus hatte dem Prior Mantel einen Brief geschrieben, worin er ihn herzlich beschwerte, sich nicht in die trübe Flut zu stürzen. Die Antwort darauf kam nicht schriftlich.

Aus Replik im Leitmeritzer Gartenlunde langten schon süße Weintrauben an — es war am Tage Simonis und Judä —; mit ihnen die vom Boten überbrachte Nachricht: „Der Prior Mantel ist am 20. Oktober aus dem Kloster entwichen und nach Wittenberg zu Luther gegangen. Auch der Cisterciener Urban Koller ist fort.“

Dorsch entstand beim Mittagessen ein lebhaft und erregt Gespräch. Manch böser Name war dem Mantel nachgerufen. Martus brachte sein Wort über die Lippen; erjüngte als Frater Petrus ihn fragte, warum er von dem törichtlichen Gewicht so wenig esse, brach er sein Schweigen und sagte: „die Trauben schmeiden mir bitter“.

Und bitter blieb es ihm. Das machte, er hatte der Süße des Traubensaftes nicht geachtet, sondern nur der bittere Schale Geschmack behalten. Den Johannes hielt er für die Schule. Und doch war dieser der Most, welcher nach der Gärung Zeit sich läuterte zu edlem Wein. —

Während dieser Vorgänge hatte in Jittau der Ratschreiber Schönlein Annen Rosinen, sein Herzlieb Chweib, durch den Tod verloren; sein kleiner Lüttchen Gertrude die beste Mutter. Wohl übernahm Trudchens Mühme Christine, des Ratschreibers Geschwister, die Erziehung und das Kind blieb in guten Händen. Aber Schönlein war voll großen Leides und bestellte bei den Vätern auf'm Döbin, derten er ennoch ganz zugetan, eine Seelenmesse für die Hingeschiedene. Martus sollte sie lesen. An einem Altar stand er und tat seine Pflicht, aber mit geteiltem Herzen. Mitten in die Gebete für Annen Rosinen fuhren ihm die Gedanken an Mantel wild und mild hin und her. Kopf und Herz, strenge Menschenzagungen und der Person Wertschätzung stritten heftig miteinander. Der Freundschaft Regung ging nicht unter, aber sie verhielt sich jetzt gegen früher wie das Ausklingen eines letzten Echos zum lauten Knalle des zuvor gelösten Schusses. Wie wir beim Er tönen eines solchen auf die Antwort lauschen, die uns von dem Berge gegenüber noch immer gewaltig wiedergegeben wird, dann aber aus den umliegenden Schluchten matter und matter hervordringt; wie uns sonst, wenn wir meinen, des vielfachen Echos Ende vernommen „hören“ zugerufen wird: „Still, si! es kommt noch einmal!“ und wir hören weit hinten wie aus einem sehnfuchterwesenden Zauberlande noch ein dahinterverbundenes Getön der Nachahmung — so lang in Martus Brust noch eine freundliche Stimme des Menschen für den Menschen mit schwach, aber es dünt uns immer, als sei gerade das letzte „Si“ — so das schönste; wir bewahren es in uns — längen viel länger, als den ersten Schuß. Und so wie wähnen, eine Kluft trenne uns von dem, was uns einst nahe stand, so baut doch die Menschlichkeit noch immer eine Brücke aus seinem Stoff: der Wehmutter.

Der Übertritt des Priors Mantel hatte groß Aufsehen erregt. Voll Hoch gegen die neue Lehre, ergrimmte Herzog Georg von Sachsen in hellem Zorn und verordnete strenge Untersuchung; die Königsteiner Mönche erschienen ihm schon früher verdächtig. Auch auf die Döbiner, deren einer Mantel derzeit gewesen, ging sein Unmut über. Da aber die Oberlausitz damals zur Krone Böhmen gehörte, so konnte er ihnen nichts anhaben. Um so strenger wurde er gegen die Insassen des Klosters seines Landes.

Dort war an Mantels Stelle wieder der frühere Prior, Petrus, getreten, der, wie alle übrigen Mönche, in großer Notlosigkeit im Kloster noch aushielte unter manchem Mangel. Des Herzogs einzig Stiftung von 200 Gulden zur Erhaltung des Klosters wollte nimmer langen. Den Döbinern, so den Stiftungsbrief über selbe Summe verwahrten, wurde bald hinterbracht, die Königsteiner hätten unterm 2. Dezember dem Herzog gellagt: daß sie sich von den 200 Gulden nicht mögten erhalten; daß sie weder Mais, Korn, Fische, noch Gemüse besähen. Statt des Erbetenen kam eine zornige Antwort des Herzogs, darinnen er schrieb: daß er ob-

der eingetreteten Unordnung mitamt dem Weizner Bild vorher auf dem Königstein gewesen, den Mönchen auch ein Buch gegen Luther dort gelassen, dies aber nichts genutzt habe, sondern ihr Prior meinelbig geworben und ausgefunden sei und wie es nun ihre eigene Schuld, doch es ihnen jetzt so traurig ergehe.

Die Mönche hatten bald darauf, am 9. Dezember, antwortend ihre Unschuld vertheidigt und sich somit verteidigt.

Über das Vorgefallene zeigten sich die Meinungen bei Döbiner Cisterciner geteilt. Ultimativ, der Subprior, sah ein baldiges Ende des Königsteiner Schwesternklosters voraus.

„Die Wittenberger Gedanken“, legte er, „sind sicher zu einem Strome angezogen. Schwer wird es Schwaben werden, dagegen zu schwimmen.“

Frater Petrus wendete ihm ein: „Wie kommt Ihr an der Macht unserer heiligen Kirche zweifeln? Sie wird die Feuer verzehnen. So viel an uns ist, müssen wir des Klosterunterstüpfen, schon um bewilligen, daß der Feind keinen Triumph erlebe. Ich buele auf die Kraft unserer Kirche.“ (Fortsetzung folgt.)

## Aus Geschichte und Sage.

### Über Bohla bei Bischofswerda.

Stütze von St.

Eine kleine Wegstunde in östlicher Richtung von Bischofswerda entfernt liegt am südlichen Abhang des Bohlaer Berges das freundliche Kirchdorf Bohla. Wer auf der Baugne-Vandstraße dahinwandert oder auch mit der Dresden-Görlitzer Eisenbahn fährt, den grüßt der Ort schon von weitem. Die Kirche Bohlas, die den höchsten Punkt des Dorfes einnimmt und um westlichen Ausgang des Ortes steht, ist meilenweit hin zu sehen. Sie gilt als Wahrzeichen dieser Gegend.

Neben dem altehrwürdigen Gotteshaus liegt nach dem Dorfe zu das Schulhaus, ein großes Gebäude, das von allen anderen sich merklich hervorhebt. Ein wenig unterhalb des Schulhauses steht das idyllische Pfarrhaus, und weiter abwärts breiten sich die umfangreichen Gebäude des Rittergutes aus. Die übrigen Häuser des Ortes ziehen sich halbkreisförmig um den genannten am Bergesabhang hin, umgeben von fruchttragenden Obstgärten. Freudlich lugen durch die Blätterkronen die hellen Giebel und die Ziegel- und Schieferdächer hervor.

Den schönsten Ausblick hat man droben bei der Kirche. Das Auge schweift über einen großen Teil Ostthürzens. Weit über Baugne hinaus reicht der Blick, ja, es ist bei klarem Wetter die Landeskrone bei Görlitz deutlich sichtbar. Die ganze Hügelreihe vom Czorneboh bis zum Waltenberg bei Niederneukirch bildet die Grenze des südlichen Horizontes. Groß ist die Zahl der Dörfer, zu denen das Auge reicht. Es ist ein reizendes Landchaftsbild, und wer es vielleicht in Sonnenglanz schaute, wie ich so oft, der wird es niemals vergessen können! Schöner noch und umfassender ist aber die Aussicht vom Bohlaer Berge, der den nördlichen Hintergrund des Dorfes bildet. Da reicht der Blick auch hinunter in die Gegend vom Kloster Sankt Marienstern und von Kamenz. Den nordwestlichen Horizont schließen dann die Höhen zwischen dem nahen Butterberg und dem Hutberg bei Kamenz ab, unter denen sich ganz besonders der sagenumwundene Sibyllenstein oder Hochstein und der Schwarzenberg bei Elstra hervorheben. Wir überschauen gesegnete Fluren mit zahlreichen Dörfern, in denen noch glückliche und zufriedene Menschen wohnen. Fast die ganze Wendel mit ihrer ackerbautreibenden Bevölkerung ist vor uns ausgebrettet. — Anziehend ist das Bild auch zur Winterszeit, wenn der Schnee die Fluren bedeckt. Und es lohnt sich, auch in dieser Jahreszeit einmal seine Schritte nach hier zu lenken. Wessen Auge für die stille Schönheit der Natur geschärft ist, der wird hochbefriedigt wieder von dammen gehen. Und wir müssen wieder mehr die Heimat kennen und lieben lernen, nachdem unsere Feinde die Grenzen Deutschlands gesperrt. Wandern wir daher recht fleißig durch die heimatlichen Gefilde! Das fördert Heimatliebe und die brauchen wir. Das Gute und Schöne liegt näher, als viele nur ahnen! Mache dich auf und gehe der Sonne entgegen! Steige empor zu einem der Berge deiner Heimat, von denen jeder seine besondere Eigenart hat wie die einzelnen Menschen deiner Bekanntschaft. Jeder Berg deiner Heimat

erichtete dir ein anderes Landschaftsbild von betörender Reize und Zauber. O, meine Heimat ist wahrlich schön, so daß wir es gar nicht nötig haben, in fremde und so falsche Lande zu wandern, wenn es nicht gerade sein muß! Mache dich in deiner lieben Heimat recht vertraut, lasse hier und da auch den lieblichen Sagen, die mit ihrem düstigen Gewand diese und jene Stätte umwabben! Unsere Heimat weiß ja so manches zu erzählen aus vergangenen Tagen. Überall quillt noch der Born eindurchscher Volksdichtung.

Auch das stille Dorfchen Bobla erzählt uns so manches. Das Dorf ist ein erster Ort und verdankt seine Gründung den Sorben-Wenden. Noch heute leben in Bobla wendische Familien, und es mußte vor noch nicht allzuviel Jahren Sonntags außer in deutscher Sprache auch in wendischer gepredigt werden. Der Prediger mußte die wendische Sprache beherrschen, wenn er sich mit so manchen kleinen Schülern trafen, die ihm zugeführt wurden, verständigen wollte. Noch heute wird dem Wanderer nicht selten ein wendischer Gruß geboten, und ich begrüße es, daß die Wenden so zahl an ihrem Heimatland, an ihrer Sprache, ihren besonderten Sitten und Gebräuchen hängen. Mag's wohl darum sein, daß in mir etwas wendisches Blut fließt, da meine frühesten Ahnen noch Sorben-Wenden im Altenburger Land waren.

Um wendischen heißt der Ort „Balow“. Dieser Name soll herkommen von „Balus“, d. i. brennen. Hier oben auf der Höhe, da heute die Boblaer Kirche steht, wären zur Heilzeit, wie eine Sage berichtet, und wie die Umlandwohner allgemein sich erzählten, die Toten aus weitester Umgegend verbrannt worden.

Das älteste Gebäude Boblas ist die am oberen Ende des Dorfes stehende Kirche. Sie hat ein gat hohes Alter und war ursprünglich eine Kapelle und als solche nach Crostewitz gehörig. Doch bei Errichtung der Matricula juris Sictionis Episcopatus Missensis anno 1346 war die Boblaer Kirche bereits eine sogenannte Mutterkirche und gehörte zum „sedes Bischofsverdens“. Die Gründung des Boblaer Gotteshauses fällt wahrscheinlich in die Zeit des Bischofs Berno, der 1076 die Kirchen zu Bischofswerda und Göda erbauen ließ. Die auf der Höhe errichtete Kapelle war reichlich zu sehen und verhinderte den damals noch heidatischen Umlandwohnern, daß das Christentum seinen Siegeszug auch ins Wendenland begonnen habe. Auf dem Wege von Bischofswerda nach Göda dürfte Bischof Berno sicherlich Bobla berührt haben, legte man doch in jenen Zeiten Wege und Straßen gern über die Höhen, da die Niederungen besonders in Regenzeiten nur schwerlich passierbar waren. Darum ist es sogar sehr wahrscheinlich, daß Berno die Veranlassung zur Erbauung jener Kapelle am Boblaer Berge gab. Aus der Kapelle wurde später ein größeres Gotteshaus, das man durch einen nach Westen zu vorgenommenen Erweiterungsbau erhielt. Der Altarplatz dürfte wohl noch der Rest jener vom Bischof Berno erbauten Kapelle sein und somit den ältesten Teil der Kirche darstellen. — Vor 80 Jahren wurde über die Boblaer Kirche folgendes geschrieben:

Was das Innere der Kirche unbesangt, so ist sie zwar durch angebrachte Scheibenfenster und gänzliches Ausmalen sichtvoller geworden, allein es fehlt an Raumigkeit, hauptsächlich für die deutsche Gemeinde, welche sich immer mehr vermehrt. — Von Bildnissen ist nur ein Brustbild des vorigen Pfarrers George Niemische, oberhalb der Kanzel aufgehängt, welches seine Erbin, eine Schwester von ihm, der Kirche überlassen hat. Von Monumenten oder Epitaphien sind 2 vorhanden, eines zum Ehrendenkmal einer Frau von Bonikau, geb. v. Bomsdorf, starb 1653, das zweite zum Ehrendenkmal eines Johann Georg von Bonikau, gest. 1664. Neben diesem letzteren ist rechts noch ein Degen befestigt; auf der linken Seite war eine Fahne, und darunter ein Paar Sporen angebracht, welche aber im letzten Kriege (1813) verloren gegangen sind. — Der Altar der Kirche mag keine sonderliche Veränderung bekommen haben; denn das sogenannte Altarblatt scheint noch aus den Zeiten vor der Reformation herzustammen und hat 11 aus Holz geschnitzte, mäßig große Heiligenbilder, deren 3 großen, worunter auch der Heilige Sebastian, im inneren Rahmen, und 8 etwas kleinere an zwei Flügeltüren, welche zugemacht werden können, angebracht sind, und darunter ist auf einem mäßigen Brett die Einsetzung des heiligen Abendmahles in elender Malerei hinzugekommen, was wohl erst nach der Reformation mag geschehen sein. Die Decke der Kirche ist ganz plach, mit Brettern verkleidet und geweitet. Das Dach der Kirche

ist mit Schindeln gebedeckt, und in der Mitte des Daches ist ein hölzerner Turm angebracht, auf welchem 3 schön harmonierende Glöden hängen, auf deren größter eine Stundenuhr schlägt. Diese war 1741 bei Beerdigung des Pastor Pietisch gesprungen. Es wurde daher erst in 5 Jahren auf Kosten der Parochianer und des Kirchenräters ein Umgang veranstaltet, welcher auf dem Kranze die Inschrift erhielt: Anno 1746 gos mich Johann Gottfried Weinhold in Dresden — Jenova — Laudi S. S. Triadæ hoc templi Secus Sicut et renovandum erant: Abraham und George v. Ponikan Pastor Georg Jenisch J. A. E. T. J. H. et Ponikan, Past. G. J. A. M. D. CCXLVI. —

Die jüngere Glöde ist die kleinere. Diese wurde ebenfalls nach einer erhaltenen Sprunge ungeschlossen und trägt auf dem Kranze die Inschrift: Anno 1789 gos mich August Siegmund Weinhold in Dresden.

Die älteste Glöde ist die mittlere. Auf dem Kranze zeigt sie folgende Aufschrift: „Maria hieß das alles was wir beginnen ein gut End gewinnt.“ — Sie stammt noch aus der Zeit, da die Kirche eine Kapelle war und stellt somit eines der ältesten Denkmäler Boblas dar“.

Auch Bobla hat die Kriegsdrangsale früherer Jahrhunderte erfahren und hat nicht wenig Dauden und Leiden müssen. Schließlich wußte hier zu Zeiten die Pest. Eine Sage berichtet, daß Dorf sei zur Pestzeit einmal bis auf einen einzigen Mann ausgestorben. Damals geschah es, daß eine Frau von Ponikau aus dem Crostaischen Kirchspiel geistlichen Besuch und Trost verlangte. Es mögte wegen der Pest kein Geistlicher zu ihr zu kommen. Da sandte die Frau in ihrer Not zum damaligen Pfarrer in Bobla und der schaute weder die Pest, noch den dreistündigen, ziemlich bedauerlichen Weg. Er eilte zu der hilfsuchenden und tröstete sie mit Gottes Wort und mit dem heiligen Sakrament. Dafür habe jene Frau von Ponikau ihrl. und allen seinen Nachfolgern in Bobla auf „ewige Zeiten“ von einem ihr zugehörigen Vermögen in Rudnik; 11. Pfisterhorn und hat als „Decem“ testamentarisch vermach, der noch anno 1840 von dem Boblaer Pfarrer von zwei Pausengütern, in welche mit der Zeit das Vermögen Rudnik sich aufloste, erheben wird. Über die Zeit jener Stiftung sind keine schriftlichen Nachrichten vorhanden, doch im Archiv zu Rudnik liegt ein Schriftstück vom Jahre 1564. Damals kam es zu einem Streit, in welchem jener Decem eine Hauptrolle spielte. Die Herrlichkeit v. Ponikau besaß von jener Urkunde eine Abschrift aus dem Jahre 1689.

So bietet das Dorf Bobla bei Bischofswerda außer landschaftlichen Reizen auch geschichtliches Interesse und es ist für den Heimatforscher ein ergiebiges Feld.

### Die Marien oder Frauenkapelle in Bischofswerda

Plachdruck verboten.

Mitten in der Stadt Bischofswerda stand in unmittelbarer Nähe der hauptkirche bis Ende des 30jähr. Krieges ein der Jungfrau Maria geweihtes Kirchlein, die Marien- oder Frauenkapelle genannt. Die Strohe, an der sie lag, hieß daher ehedem die Frauengasse, später nannte man sie Kirchgasse, welchen Namen sie heute noch führt.

Ihre Gründung fällt ins Jahr 1388. Die Stifter und Erbauer waren der Bischofswerdaer Bürger Nicolaus Plogholt und dessen Ehefrau Barbara. Der damalige Bischof Nicolaus I. von Meissen genehmigte die fromme Stiftung im Jahre 1392. Der Chronist Christian Hedel bezeichnet den Stifter als einen Siserebum virum = ehrbarer Mann.

Die Frauenkapelle muß ein recht schmuckter Bau gewesen sein, obgleich sie nur klein war. Sie trug ein Ziegeldach, und an sie stieß ein trefflich starker Turm mit gleichmäßigen Dach. An den Mauern hatte sie mancherlei Schmuck, „viel Mahlwerk“, also Wandgemälde. In ihr standen die Mütte der Maria, des heiligen Georg und der heiligen Barbara. Am 22. April 1424 erteilte der damalige Bischof Rudolf dieser Kapelle mehrere Invulnerien (sogen. Ablass), wodurch sich die Einfälle der Marienkapelle ganz wesentlich mehren. Die Frauenkapelle kam in grohe Aufnahme, zu ihr wallfahrteten von weither die Leute. Durch Buße, Gebete und Opfer wollten sie des Ablasses, der ihnen hier zugesichert war, teilhaftig werden. Durch solche Wallfahrten wurden nicht nur die Einfälle der Kapelle gehoben, sondern auch der Wohlstand der ganzen Stadt. Es entstand in der Nähe der Kapelle sogar eine Propstei oder Dekanat,

Noch 1558 nannte man das der Marienkapelle nächstliegende Haus die Propstei. Hier wohnten die „Sieben Frauen-Brüder“, eine geistliche Bruderschaft, die den Dienst in der Kapelle besorgten.

Die Blütezeit der Marienkapelle dauerte ungefähr bis 1556. Luthers Lehre fand auch in Bischofswerda und in den dazugehörigen Dörfern immer mehr Anhänger. Die Schar der frommen Wallfahrer wurde nach und nach kleiner, und zuletzt kam niemand mehr, den Ablass zu erlangen. Die Einkünfte der Kapelle schmolzen daher bedenklich zusammen, die geistliche Bruderschaft löste sich auf, und die Gottesdienste und Messen in der Frauenkapelle wurden endlich ganz aufgehoben. 1559 wurde in Bischofswerda die Reformation eingeführt.

Der damalige Bürgermeister der Stadt, Tanner, war ein Freund des Weihnen Bischofs Johann IX. von Haugwitz, der im nahen Stolpen residierte. Tanner, ein altrömischer Papist, muhte beobachten, daß viele Bischofswerdaer Sonntags nach Frankenthal, Kammenau und Bautzen wanderten, um daselbst den evangelischen Gottesdienst zu besuchen. Das erfüllte ihn mit Ungnade. Er ging sogar so weit, daß er jene Leute verfolgte und bestrafte. Die Überlieferung berichtet, Tanner habe die Fenster der Frauenkapelle zumauern und in die Kapelle kleine Gefängniszellen einbauen lassen. Diejenigen Bischofswerdaer, die den evangelischen Gottesdienst in den drei genannten Dörfern besuchten und daselbst auch das heilige Abendmahl nahmen, wurden von ihm in die betreffenden Gefängnisse geworfen. Ja, es gemügte ihm der bloße Verdacht, um gegen die Leute vorzugehen und sie in Haft zu nehmen. Der Volksmund bezeichnete die zu einem Gefängnis ungewandeste Frauenkapelle daher als „die alte Bütteler.“

Von 1559 ab wurde die Marienkapelle nicht mehr in baulichem Zustande erhalten. Daher versiel sie nach und nach. Bei dem großen Stadtbrande 1641, dem 88 Häuser zum Opfer fielen, wurde auch sie ein Raub der Flammen, nur der Turm und ein Gewölbe blieben erhalten. Beim Wiederaufbau der vom Brande zerstörten Häuser fanden die Steine des Mauerwerks der Kapelle Verwendung. Bis auf den Turm wurden die Trümmerreste des Marienkirchleins abgetragen. 1647 ließ der Stadtrat aber auch noch den Turm abtragen. Die Mauersteine verwertete man beim Ausbau der neuen Gottesackerkirche. —

Der wüste Platz, auf dem ehemals die Frauenkapelle stand, ward am 17. September 1658 vom Stadtrate an den Fleischhauer Christoph Lehmann und an den Hufschmied Andreas Rostok um 30 fl. verkauft. Von nächsten Jahre ließ Rostok hier ein Haus bauen. Als man den Keller ausgrachte, stießen die Arbeiter auf einen Sarg, in dem ein Mönch lag. Beim Berühren fiel alles in Asche zusammen. Auch anno 1700 kam man beim Grundgraben zu einem Hause auf gewölbte Gänge, die nach dem Budissiner Tor zuliefen.

Was nun die Volkslage über die Errichtung der ehemaligen Marien- oder Frauenkapelle erzählt:

Die Stifter und Erbauer des Marienkirchleins, der Nicolaus Blatzbeck und dessen Ehefrau Barbara, hatte Gott mit edlichen Gütern reichlich gesegnet. Mit diesen wollten sie Gott dienen und errichten daher die Marienkapelle. Die Leute konnten sich aber nicht erklären, wohin Blatzbeck zur Errichtung einer Kapelle das viele Geld habe. Sie erzählten sich hierüber folgendes:

Im Jahre 1387 hatte Nicolaus Blatzbeck einen sonderbaren Traum. Es erschien ihm ein Geist, der gab ihm die Weisung, bei anbrechendem Morgen nach Dresden zu reisen. Dort werde er auf der Elbbrücke einen großen Schatz finden, von diesem solle er aus schuldiger Dankbarkeit zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria in Bischofswerda eine Kapelle erbauen und zur Einrichtung und Erhaltung des Gottesdienstes in ihr ein festes Einkommen ordnen.

Als Blatzbeck erwachte, stand er sofort auf und machte sich auf den Weg nach Dresden. Sein Weg führte ihn über Hartau, Schmiedefeld und Weißig. Vormittags traf er in Dresden wohlbehalten ein und begab sich nach der Elbbrücke. Suchend ging er auf ihr auf und ab, bis die Nacht anbrach, aber einen Schatz fand er nicht. Am andern Morgen ging er wiederum nach der Elbbrücke und suchte von neuem, doch ebenfalls vergeblich. Er verzogte aber nicht. Noch drei volle Tage lief er auf der Brücke hin und her, allein ohne Erfolg.

Das verbrosch ihn, und er beschloß, nunmehr wieder nach Bischofswerda zurückzukehren. Eben wollte er die Elbbrücke verlassen, da überholte ihn ein Fuhrmann, der täglich die Brücke passierte und dem das hin- und herlaufen Blatzbeckers auffällig gewesen war. Teilnehmend fragte daher der Fuhrmann den Bischofswerdaer: „Woher bist du und was suchst du?“ — Als Blatzbeck dem Fuhrmann alles erzählte hatte, sagte der: „Mein lieber Freund, das ist doch sonderbar! Auch mir hat mehrmals geträumt, ich solle nach Bischofswerda gehen und von da nach Bautzen. In der großen böten Kiefer, die dort vor dem Vorwerk steht, würde ich einen großen Schatz finden. Ich habe auf diesen Traum nie geachtet; denn der Weg nach Bautzen ist mir zu weit und Traume sind betrüglich!“

Blatzbeck trat darauf den Heimweg an, wußte aber immer an die Rede des Fuhrmannes denken, und in ihm ward eine Stimme laut, die sagte: „Geht nach Bautzen und untersuche jene Kiefer!“ — Und als er nach Bischofswerda kam, ging Blatzbeck gleich nach Bautzen und untersuchte die alte Kiefer, die da vor dem Vorwerk stand. Er traute seinen Augen kaum! Im Innern der Kiefer, an der er doch schon so oft vorübergegangen war, lag tatsächlich ein über acht Maßen reicher Schatz. Den hob er und erbaute und stiftete von ihm die Marien- oder Frauenkapelle in seiner Vaterstadt Bischofswerda.

St.

## Heimatwanderungen.

### Plingstausflüge.

1. eintägige: Rüdenberg—Bullenberg—Wilthen. Mit dem ersten Frühzuge bis Weidersdorf, Wanderung nach dem Oberdorf von Drebnitz, dort hinter den letzten Häusern östlich zum Rüdenberge (1½ Std.), hinab zur „Grünen Tanne“ (Wirtshaus an der Straße zwischen Ottendorf und Buhla) und östlich weiter in zwei Stunden durch den herrlichen Hochwald zum Bullenberg (blau L. gezeichnet), insgesamt 3½ bis 4 Std. Nach der Mittagsrast hinab zur Weissenquelle und über die Töpfhütte mit dem Ringenhainer Wege (grün bez.) nach Ringenhain. Wer nicht über Weissenbach Wilthen auf der Straße wandern will, gehe vom Gericht Ringenhain L bis zur Postagentur und von da r. (rot-weiß bezeichnet) erst auf Feldwegen, später auf prächtigen, einsamen Waldpfaden über die Höhe des Dohrener Berges nach Wilthen (6½ Std.). Von da Heimfahrt.

Hochwald—Joachimsberg—Weifa. Mit dem ersten Frühzug bis Niederneukirch, dann Wanderung über den Bullenberg bis zur hohwaldstrasse (1½ Std.), von hier l. (blau bez.) hinab auf sehr schönem Wege nach Hielgendorf (2½ Stunden) in Böhmen und bei der bekannten Gartennmühle (blau-weiß bez.) hinauf zum Joachimsberg, Andachtsstätte mit schöner Aussicht (3 Std.). Von hier nördlich hinab nach Röhrsdorf (5½ Std.) und über die Grenze, wieder auf schönen Feld- und Waldwegen, hinab nach Webersdorf (4½ Std.), aufwärts auf der Straße oder auf einem der Feldwege nach Weifa und vom Dorfe mit dem grün-weiß bezeichneten Wege über die aussichtsreiche Weifaer Höhe bequem nach Wilthen, zusammen 6½ Std. Von da Heimfahrt.

2. zweitägige: Zehlitz—Lausche—Dybin. Frühfahrt bis Taubenheim (Spree), dann Wanderung südlich (weiß bezeichnet) über Harrachthal nach Schludenhau (1 Std.), durch das Silberbaam (bei der „Deutschen Eiche“ beginnend) nach der Pirskenboude (1½ Std.), östlich über das „Grüne Kreuz“ nach Reibler (3 Std.), über den Kreuzberg zum Wolfsberg (3½ Std.), über Neulerchenfeld zum Rauchberg (4½ Std.), blau-weiß bezeichnet), über Hutung an der Schönlinde Straße nach Schönborn (5¾ Std.) und hinab nach Niedergrund (7 Std.), über den Ziegengrund zum Dreieker und Lausche 8½ Std.). Übernachtung. — 2. Tag: Über die Bach zu den Nonnenfelsen (1 Std.), über den Johannistein zum Hochwald 2½ Std.), hinab zum Kammloch (3 Std.), durch die Felsengassen zum Scharfenstein und Löpfer (4½ Std.), hinab nach Dybin und durch den Hausgrund zum Berg Dybin 5½ Std.), Besichtigung der Ruinen, Rundgang, Abstieg zum Kreisham und zum Bahnhof (8 Std.). Heimfahrt Dybin—Zittau—Bischofswerda.

Druck und Verlag von Friedrich May, verantwortlich für die Schriftleitung Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.